







Van
J. F. Rutherford

„Die Harfe Gottes“, „Befreiung“, „Schöpfung“, „Versöhnung“, „Regierung“, „Leben“ und „Prophezeiung“ sind einige der Schriften Richters Rutherfords. Seine Bücher sind in 33 Sprachen veröffentlicht und insgesamt in über 70 000 000 Exemplaren verbreitet.

(War or Peace? — in German)

Printed in Germany

Copyright 1930

INTERNATION. BIBELFORSCHER - VEREINIGUNG

Herausgeber:

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft

Brooklyn — Magdeburg

Bern, London, Wien, Brünn, Toronto, Kapstadt, Stockholm usw.

Krieg oder Friede?

Vorwort

Sie wünschen Frieden? Wie wollen Sie ihn erlangen? Vor 1914 behaupteten die Friedenspropheten, es werde nie wieder einen Krieg geben. Was hören Sie sie jetzt seit dem Pariser Friedenspakt sagen? Was verkündet Ihnen Gottes prophetisches Wort hierüber? Wenn Sie lesen, was der Verfasser auf den folgenden Seiten zu sagen hat, werden Sie bezüglich dieser höchst wichtigen Frage beruhigten Geistes werden.

Die Herausgeber

Im palastartigen Hause des amerikanischen Obersten Tobias Hannibal wurde ein großes Fest gegeben. Der Anlaß hierzu war die Feier des erfolgreichen Zusammenschlusses von zehn Finanzkorporationen zu einer einzigen riesigen Handelsmaschinerie. Oberst Hannibal hatte die zehn Korporationen in einen gemeinsamen Hasen geleitet, und er brachte seine Gäste zusammen, in der Erwartung, daß sie seinen ungewöhnlichen Fähigkeiten ehrenden Tribut zollen würden. Er war schon vorher ein Mann von Macht, und die jetzt zustandegebrachte Vereinigung hatte seine Macht mehr denn verzehnfacht.

Der Oberst ist ein Sohn des verstorbenen Geistlichen Orlando Hannibal, eines klugen und äußerlich frommen Pfarrherrn, der seinen Sohn in strenger Übereinstimmung mit seinem Glauben aufgezogen hatte. Oberst Hannibal versteht es mit seinem maßvollen, bescheidenen Benehmen, durch ruhige Rede und rasche Handlungsweise seine Gegner zu übertrumpfen und den schwierigsten Handel zu erfolgreichem Abschluß zu bringen. Er ist ein Mann, dem die Beherrschung anderer gewissermaßen angeboren ist. Gewöhnliche Leute zittern in seiner Gegenwart, wenn sie dem durchdringenden Blick der stahlgrauen Augen des Obersten begegnen. Er ist ein Geldkönig höchsten Ranges. Berechnend und gewissenlos wie er ist, sammelt er Menschen um sich, die ihm dienen und sein Geheiß ausführen. Selbst zu einem vergnügten Feste wählt er sich seine Gäste nach Gesichtspunkten irgendeines eigennütigen Zieles, das er gerade im Auge hat. Für gute Dienste zahlt er mit guter Münze.

Auf Oberst Hannibals Einladung hin waren Männer und Frauen von Bedeutung und Rang in seinen Palast

gekommen: Universitätsprofessoren, gewiegte und schlaue Politiker, fähige und angesehene Juristen, hohe Beamte, Richter, salbungsvolle, glatte Geistliche, scheinweise Doktoren und eine große Zahl von Hohlköpfen, die den nötigen Lärm zu machen und für Unterhaltung zu sorgen hatten. Unter den vornehmen Gästen sah man auch Edmund Alexander, den persönlichen Berater des Finanzkönigs, ferner Seine Ehrwürden Doktor Sanballat, Pastor der Kirche des Obersten Hannibal und — selbstverständlich auch sein geistlicher Ratgeber. Pastor Doktor Sanballat nahm bei dem Feste den hervorragendsten Sitz ein, wodurch dem Ereignis der Geruch von Frömmigkeit und Würde verliehen wurde.

Die Tafel war aufgehoben. Der weite Ballsaal füllte sich mit Licht- und Jubelenglanz, mit Geplauder und Jazzmusik. Die meisten der eingeladenen Gäste waren hier versammelt. Oberst Hannibal, sein persönlicher Berater, Edmund Alexander, und des Obersten geistlicher Ratgeber, Pastor Doktor Sanballat, hatten sich zusammen mit einigen wenigen Getreuen in die Bibliothek zum Rauchen und zur Beratung zurückgezogen. Seine Ehrwürden Doktor Sanballat nahm auch hier wieder den Mittelpunkt des Schauplatzes ein, und indem er sich an seinen Brotherrn wandte, sprach er mit feierlicher Würde und wichtigeren wohlgeformten Worten:

„Nun, Herr Oberst Hannibal, Ihr glänzender Erfolg bei der Konsolidierung so vieler mächtiger Finanz-Organisationen wird ohne jeden Zweifel zum großen Nutzen des Volkes ausschlagen. Nach meiner Meinung wird dadurch Finanzpaniken vorgebeugt werden; auch liegt darin eine weitere Garantie gegen den Krieg, wenn hier eine weitere Sicherstellung überhaupt noch nötig wäre. Die Öffentlichkeit ist Ihnen, mein Herr, zu großem Dank verpflichtet.“

Oberst Hannibal antwortete mit Bescheidenheit: „Danke, Herr Doktor! Ich hoffe, es werden keine Finanzpaniken mehr eintreten; was aber zukünftige Kriege betrifft, so sind Sie wohl besser als ich imstande, eine Meinung über diese Frage abzugeben. Ich erwarte von Ihnen geistlichen Rat. Schon lange habe ich Menschen über Friede auf Erden und Wohlgefallen an den Menschen predigen hören. Wann sollen wir eigentlich diesen glücklichen Zustand erleben, Herr Doktor?“

Dr. Samballat: „Oh, Herr Oberst, das ist schon so gut wie eine vollendete Tatsache. Wir gehen jetzt mit solchen Riesenschritten vorwärts, daß der Krieg — dessen bin ich mir gewiß — der Vergangenheit angehört und der Friede bleibend eingefeßt ist, und bald werden die geistlichen und sittlichen Errungenschaften des Menschen unsere Erde in Gottes Herrlichkeit kleiden. Dann werden wir auch für die Wiederkunft Christi zur Erde bereit sein. Beachten Sie doch, bitte, den großen Fortschritt, den wir in den letzten zehn Jahren gemacht haben! Da spricht vor allem zu unsren Gunsten die Liga der Nationen, jener mächtige Pakt, mit dem Kirchenbund als Paten und erfolgreich unterstützt von den Staats- und Finanzmännern der ganzen Welt. Dann haben wir den Weltgerichtshof, durch den künftig alle internationalen Differenzen ausgeglichen werden sollen. Wir haben den Allgemeinen Pakt zur Verzichtleistung auf den Krieg, jenes unvergleichliche Dokument, geboren in dem christlichen Lande Amerika, gestützt durch die vereinte Kraft aller Kirchen und angenommen von allen christlichen Nationen der Welt. Ja, andre Nationen, die sich nicht christlich nennen, wie Japan, China, Persien und die Türkei, sind hinzugekommen und haben diesem unvergleichlichen Vertrag für universellen Frieden auch ihre Unterschrift hinzugefügt. Unsere Kirchen in Amerika haben einen glänzenden Propagandasfeldzug

durchgeführt, um das amerikanische Volk zum Verständnis dafür zu bringen, wie notwendig es für alle Christen wäre, diesen Friedenspakt zu unterstützen; und die Kirchen haben sich sehr bemüht, den Senat der Vereinigten Staaten zur Ratifizierung des Vertrages zu beeinflussen. Ich sage Ihnen, meine Herren, das ist ein großartiges Dokument. Vergleichen ist nie zuvor in der Weltgeschichte zustande gekommen. Christliche Nationen, angeführt durch eifrige Arbeiter der Kirche, haben einen Sieg für Christus gewonnen. Ich sage Ihnen, Herr Oberst, und Ihnen allen, meine Herren, wir haben auf unsrem Wege zur ewigen Herrlichkeit jenen glücklichen Meilenstein erreicht, wo wir in der Tat den Engelsgesang von Frieden auf Erden und Wohlgefallen an den Menschen zu hören glauben. Und wir machen jetzt auch in der Säuberung der Erde große Fortschritte. Unser Kampf gegen den Alkohol wird Erfolg haben, und bald werden wir die Welt knochentrocken gemacht haben, selbst wenn dies mit Waffengewalt getan werden müßte. Wenn wir dann so die Erde gereinigt haben, wird sie von uns mit den vereinten Kräften solcher Männer, wie Sie, Herr Oberst Hannibal, und Ihre fähigen und vertrauenswürdigen Bundesgenossen, zu einem idealen Wohnplatz gemacht worden sein. Dann, wenn die Erde durch die geistigen und moralischen Errungenschaften der Menschen, besonders der Kirchen und ihrer Geistlichen, in Gottes Herrlichkeit gekleidet sein wird, könnten wir, wenn es Ihnen, meine Herren, gefällt, Christus einladen, wiederzukommen.“

Nachdem Seine Ehrwürden Doktor Sanballat seinen unübertrefflichen oratorischen Erguß zum Besten gegeben hatte, zündete er sich eine Zigarette an und lehnte sich lässig in seinen Klubsessel zurück, um über seine Worte nachzudenken und sich selbst zu dem Beifall zu beglückwünschen, den er von den Anwesenden empfangen hatte, die ihm



GROSSGESCHAFT

POLITIKER

Sechstausend Jahre
GEISTLICHKEIT lang haben nun Menschen
 versucht, auf der Erde eine
 Regierung zu schaffen, die Frieden, Wohl-
 stand und Zufriedenheit bringen würde;
 aber welches Durcheinander haben sie an-
 gerichtet und richten sie noch an! Vor 1914 hat man gepredigt,
 die moderne Zivilisation hätte den Krieg unmöglich gemacht.
 Und nun, 10 Jahre nach dem mörderischsten aller Kriege, ist
 die ganze Welt wiederum ein Heerlager.

Wer oder was ist dafür verantwortlich?

Warum ist dies so?

Wird jemals dauernder Friede kommen?

Kann das Volk irgendwie auf Gerechtigkeit, Freiheit und Glück hoffen?

Lesen Sie Richter Rutherfords Antworten auf diese Fragen in
 seinem neuen Buch

R E G I E R U N G

Er unterbreitet darin den unbestreitbaren Beweis, daß wir
 an der Schwelle der herrlichsten Zeit stehen, die die Welt
 je gesehen hat. Keine Kriege mehr! Keine Armeen! Keine
 Flotten! Keine Politiker! Keine Diplomatie! Keine Amts-
 bestechung! Keine ungerechten Steuern! Keine Armen! Keine
 Reichen! Keine Ungerechtigkeit! Dafür aber Friede, Gesund-
 heit, Freiheit, Glück, Leben – das Ersehnte jedes auf-
 richtigen Herzens.

„REGIERUNG“, ausgestattet mit vielen farbigen Illustrationen, in Kaliko
 gebunden, mit Einbandprägung, wird überallhin gegen Einsendung von
 1,10 Mk. (30 Pf. Porto eingesch.) versandt. Für die Tschechoslowakei 7 Kronen.

Wachturm, Magdeburg, Leipziger Str. 11-12.

mit offenem Munde zugehört hatten. Oberst Hannibal aber und sein Berater, Edmund Alexander, beteiligten sich nicht an den Beifallsbezeugungen. Nach kurzem Schwelgen sagte Oberst Hannibal ruhig:

„Herr Doktor, Sie wissen, daß ich Ihre Meinung sehr achte, denn ich weiß, daß Sie gelehrt sind und die Wege der Menschen kennen. Mein Vater war ein Geistlicher, und ich habe den Meinungen von Männern des geistlichen Standes stets viel Beachtung geschenkt. Die politische Atmosphäre der Welt ist gerade jetzt mehr oder minder gestört, und es scheint sich etwas wie drohende Kriegswolken dicht anzuhäufen. Ich wage daher, Ihnen eine offene Frage vorzulegen. Was denken Sie, Herr Doktor, wird es niemals wieder einen Weltkrieg geben?“

„Herr Oberst Hannibal“, antwortete der Doktor, „ich kann auf diese Frage ohne Zögern antworten. Ich stehe mit meinem Ruf für die feste Versicherung ein, daß es niemals wieder einen neuen Krieg oder weiteren Drangsal geben wird, die sich mit dem, was wir in der Vergangenheit erlebt haben, irgendwie vergleichen ließe. In der Tat, mein Herr, ich betone mit allem Nachdruck, daß es keine großen Kriege mehr geben wird. Wir haben den Zustand des Friedens erreicht, weil die Kirchen einmütig hinter den Friedensbewegungen stehen. Sie können dessen gewiß sein, mein Herr.“

Der würdevolle und scharfsinnige Jurist, Herr Edmund Alexander, sagte darauf ruhigen Tons: „Herr Oberst Hannibal, wenn Sie gestatten, und mit Erlaubnis des Herrn Doktor Sanballat, möchte ich Ihnen beiden einige Fragen über den Gegenstand des Krieges und des Friedens vorlegen.“

Doktor Sanballat: „Ha, ha, ha! Herr Oberst, Sie haben sich Ihren Rechtsbeistand mit Weisheit aus-

gewählt. Herr Edmund Alexander, der Verteidiger von Menschen und Besitztum, wie sein Name besagt, nimmt wahrlich Ihre Interessen wahr. Ich bin gewiß, seine Fragen werden interessant und lehrreich sein."

"Herr Alexander", sagte Oberst Hannibal, "ist ein fähiger und treuer Berater. Lassen Sie uns bitte Ihre Fragen hören, Herr Alexander."

Alexander: "Um den Grund für einige Fragen zu legen, die ich sogleich stellen werde, möchte ich vorerst an Sie, Herr Doktor Sanballat, einige wenige Fragen richten, die Sie, wie ich hoffe, nicht als beleidigend oder zu persönlich auffassen werden. Sie sind ein ordinierter Geistlicher, oder in andren Worten, ein Prediger des Evangeliums, und meine erste Frage ist: Glauben Sie an ein höheres Wesen, das wir Gott nennen?"

Doktor Sanballat: "Ei freilich, ja, ja, gewiß glaube ich daran. Ein Geistlicher ist, wie Sie ja wissen, Gottes Vertreter auf Erden, und so glaube ich natürlich an das Dasein eines höheren Wesens. Täte ich das nicht, müßte es widerspruchsvoll erscheinen. Doch Sie wollen sich doch nicht aufs theologische Gebiet begeben, Herr Alexander?"

Alexander: "Nein; wie ich schon sagte, wünsche ich nur etliche einleitende Fragen zu stellen, um eine Grundlage für andre, wichtige Fragen zu schaffen. Meine nächste Frage, Herr Doktor, ist: Wer ist Gott?"

Antwort: "Nun, mein Herr, Gott ist die große erste Ursache. Er ist der Ewige. Die Bibel erklärt von ihm, daß er der Schöpfer des Himmels und der Erde ist."

Frage: "Sie erwähnen die Bibel. Was ist denn die Bibel nach Ihrem Verständnis?"

Antwort: "Die Bibel, mein Herr, wird allgemein als Gottes Wort angesehen. Jesus und seine Jünger

hatten das Alte Testament zur Bibel, und das Neue Testament ist eine Sammlung der heiligen Bücher der Christen. Das ganze Buch nennen wir die Heilige Schrift.“

Frage: „Sie erwähnen Jesus. Wer ist er?“

Antwort: „Jesus Christus ist der Sohn Gottes.“

Frage: „Glauben Sie an Gott und an Jesus Christus?“

Antwort: „Ei freilich, mein Herr. Sie sind vielleicht mit unsrem Glaubensbekenntnis vertraut; es lautet: 'Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsren Herrn.' Wir Geistliche pflichten diesem Glaubensbekenntnis bei.“

Frage: „Nimmt die Christenheit Jesus als Gottes Sohn an? Glauben Christen seinen Erklärungen, und nehmen sie diese als Wahrheit und als maßgebende Aussprüche an?“

Antwort: „Ei gewiß, natürlich, mein Herr. Wenn wir Christus verwerfen wollten, müßten wir auch das Christentum verwerfen. Da er Gottes Sohn ist und Gott ihn auf die Erde gesandt hat, müssen wir zugeben, daß er mit Vollmacht geredet hat.“

Frage: „Sie haben erklärt, daß die Bibel als Gottes Wort angesehen werde. Ich entsinne mich, daß Jesus bei einer Gelegenheit über die Bibel oder Gottes Wort gesagt hat: 'Dein Wort ist Wahrheit.' Verstehen Sie das so, daß sich Jesus damals auf die Bibel als Gottes Wort und Wahrheit bezog?“

Antwort: „Sicherlich, mein Herr. Jesus sprach von der Bibel als der 'Wahrheit', und unsren Christenleuten ist auch bekannt, daß die Bibel die Wahrheit ist. Freilich kann die Bibel nicht von irgendeinem verstanden werden, der nicht ordintierter Theologe ist, wie ich es bin, und das

verpflichtet uns, dem Volke die Bedeutung der Bibel zu erklären. Wir haben unser Leben dem Studium religiöser Dinge gewidmet, und es ist unser Vorrecht, unsren Gemeinden Rat in geistlichen Fragen, besonders in allen biblischen Dingen zu geben."

Frage: „Halten die christlichen Geistlichen dafür, daß die Bibel das maßgebende Textbuch für die Christen ist?“

Antwort: „Mein Wort darauf! Ich verstehe eigentlich gar nicht, warum Sie Fragen stellen über diese Dinge, die, wie ich annehme, jedem lebenden Menschen in christlichen Ländern klar sind. Jedermann weiß doch, daß die Bibel der Leitfaden der Christen ist.“

Frage: „Das ist gerade der Punkt, den ich festgestellt haben möchte. Wir Juristen nehmen die Gesetzbücher eines Staates oder einer Nation als für uns maßgebend an. Was ich wissen möchte, ist: Nehmen die Christen, das heißt die Leute, die den Lehren Christi glauben und sie befolgen, die Bibel als endgültige Autorität in allen einschlägigen Fragen an, und zwar so uneingeschränkt und gänzlich, wie die Juristen die Gesetzbücher als ihre Autoritäten annehmen?“

Antwort: „Ei freilich, mein lieber Herr. Ich kann sagen, daß das allgemein als die zutreffende und richtige Erklärung der Sache erachtet wird.“

Frage: „In strittigen Fragen über Regierungsangelegenheiten müssen wir in unsrem Verufe das Gesetz des Landes als entscheidend annehmen. Können wir uns nun mit gleicher Sicherheit auf die Bibel als Darlegung der Wahrheit und als Ende alles Widerspruchs in einschlägigen Dingen verlassen?“

Antwort: „Nun — hm — nun —.“

Frage: „Lassen Sie mich dies auf eine andre Weise ausdrücken. Bliebe Christen irgend etwas, worauf sie sich stützen könnten, wenn die Bibel aufgegeben würde? Und wenn die Bibel, wie Jesus erklärte, Gottes Wort und die Wahrheit ist, muß sie dann nicht in allen einschlägigen strittigen Fragen als endgültig angenommen werden? Wenn Sie auf der Kanzel stehen und predigen, lesen Sie aus der Bibel vor. Denken Sie dabei, daß das, was Sie vorlesen, die Wahrheit ist, und haben Sie dabei die Absicht, daß Ihre Gemeinde es als Wahrheit und als endgültigen Schiedspruch in den da betrachteten Fragen annehme?“

Antwort: „Nun, — ja, gewiß, so wird es gewöhnlich auch verstanden, Herr Alexander. Natürlich nimmt eine Anzahl unsrer Geistlichen die Bibel nicht an.“

Frage: „Wie sonst kann aber ein Mensch konsequenterweise ein Prediger sein und sich als Lehrer der Bibel ausgeben, es sei denn, er glaube, daß sie wahr ist, und nehme sie als Wahrheit an?“

Antwort: „Ich muß zugeben, mein Herr, daß er kaum anders handeln könnte, ohne sich selbst zu widersprechen. Unsre christlichen Leute sind der Auffassung, daß die Geistlichen der Bibel glauben und sie lehren. Hätte das Volk diesen Eindruck nicht, dann würden unsre Kirchen bald verschwinden. Ich beantworte also ihre Fragen in einer — wie ich hoffe — konsequenten Art.“

Frage: „Sie erklären, Sie glauben, es werde keinen Krieg mehr geben. Lloyd George, der ehemalige Premierminister Englands, scheint Ihre Ansicht nicht zu teilen. In einer Rede, die er kürzlich in Manchester hielt, sagte er: Die Nationen der Welt rennen dem Kriege geradezu zu, nicht weil sie ihn etwa wünschten, sondern weil niemand den Mut hat, das mit dem Kriegswagen durchgebrannte Pferd aufzuhalten. Sofern die Nationen nicht bereit sind, bald

von ganzem Herzen friedliche Mittel zur Schlichtung von Streitfragen anzunehmen, könnte nur Gott allein die Welt vor dem Unglück eines schrecklicheren Krieges, als je zuvor gesehen worden ist, retten.“

Antwort: „Ja, gewiß, Herr Alexander, aber ich erinnere Sie hier daran, daß Lloyd George auch gesagt hat, daß die Kirchen die Welt vor dem Kriege bewahren müssen, und ich sage Ihnen, wir sind diejenigen, die den Mut haben, das mit dem Kriegswagen durchgebrannte Pferd aufzuhalten. Die Kirchen werden der Welt aus der gegenwärtigen Verlegenheit heraushelfen und allen Nationen Frieden bringen.“

Frage: „Herr Oberst Hannibal, ich hoffe, Sie und Herr Dr. Sanballat werden mich nicht mißverstehen. Wir sprechen ja hier privat unter Freunden. Wir sind alle in gleicher Weise an unserem Wohlergehen in geschäftlicher, sozialer und religiöser Hinsicht interessiert. Es mag ganz recht sein, wenn einer sagt, es werde kein Unheil mehr kommen, falls er so denkt; aber meine Schulung hat mich stets eine Frage von allen Seiten betrachten lassen. Ihnen gegenüber, Herr Oberst, bin ich verpflichtet, die Interessen Ihres Eigentums und Ihr persönliches Interesse wahrzunehmen. Dafür bezahlen Sie mich, und wenn ich meine Pflicht tun will, muß ich die ganze vorliegende Frage von einem vorurteilsfreiem Gesichtspunkte aus ansehen. Niemand wünscht Frieden mehr als ich, doch schien es mir sehr unweise zu sein, wollte ich das ganze Beweismaterial auf der andren Seite der Frage unbeachtet lassen. Ich muß Ihnen, meine Herren, einige Tatsachen mitteilen, und dann würde es mir ein Vergnügen sein, wenn Sie, Herr Doktor Sanballat, mir einige weitere Fragen beantworten und etliche Dinge erklären wollten, die mir in den letzten paar Tagen viel zu denken gegeben haben.“

WELCH EINEN WIRRWAR

haben Prediger und Theologen geschaffen aus den einfachen, vernünftigen Bibellehren über den

Teufel

Wer ist er?

Hat Gott ihn erschaffen?

Wo ist er?

Warum tötet ihn Gott denn nicht?

Welcher Prediger oder Priester hat auf solche Fragen jemals eine logische, den gesunden Menschenverstand befriedigende, biblische Antwort geben können? Nicht einer! Im Gegenteil haben ihre lächerlichen Ideen über den Teufel, seine Organisation, über die Hölle, böse Geister und ähnliche Dinge mehr Millionen aufrichtiger Wahrheitssucher veranlaßt, die Bibel — als unwert der Beachtung denkender Menschen — wegzuzwerfen

Es ist Richter Rutherford, dem Juristen, dessen Geist frei war von den verstaubten Glaubensbekenntnissen und dem theologischen Hokuspokus, vorbehalten gewesen, die Tatsachen über diese Dinge auszuforschen und seinen Lesern solch folgerichtige und vernünftige Antworten zu unterbreiten, daß dadurch die Bibel für sie ein neues und wundervolles Buch wird.

„B E F R E I U N G“

ist die Zeit wert, die Sie auf sein Studium verwenden! Es wird für 1.—Mk. (6 Kronen für die Tschechoslowakei) überallhin portofrei versandt. Schreiben Sie uns, bitte, es Ihnen zu senden.

Wachturm, Magdeburg, Leipziger Str. 11-12.

Vor einigen Tagen kam ein recht frohgemut dreinschauender junger Mann in meine Kanzlei. Er wünschte mich zu sprechen, und ich empfing ihn. Als er in mein Privatbüro trat, tat er nicht schüchtern, sondern lächelte ungezwungen, zeigte ungezwungene Manieren und betrug sich wie ein Gentleman. Er war frei und offen und augenscheinlich ehrlich, und das machte mich geneigt, ihn anzuhören. Wenn ich mich recht erinnere, sagte er mir, er sei ein Missionsarbeiter. Beiläufig bemerkt, Herr Doktor Sanballat, wie ich es verstehe, ist ein Missionsarbeiter jemand, der umherreist, um religiöse Bücher oder Bücher über die Bibel zu verbreiten. Habe ich recht?"

Sanballat: „Ja, so sehe ich die Sache auch an; jawohl, mein Herr, jawohl.“

Alexander: „Der junge Mann ersuchte mich um meinen juristischen Rat. Er erzählte, daß ein Polizeibeamter ihn aufgehalten und ihm gesagt habe, er könne ohne eine behördliche Erlaubnis in unserer Stadt die Bücher weder vorzeigen noch verbreiten. Er bat mich in dieser Sache um meine Meinung als Jurist. Es war nötig, mir zuerst erklären zu lassen, worin seine Tätigkeit bestehe. Seine Geschichte war sehr interessant. Ich dachte, ich könnte die Auskunft, die er mir gab, später gebrauchen, daher rief ich eine meiner Stenotypistinnen und ließ seine Erklärung vollinhaltlich zu Papier bringen. Ich habe jene Erklärung hier bei mir und werde sie, mit Ihrer Erlaubnis, meine Herren, gleich vorlesen. Der junge Mann führte zur Unterstützung seiner Erklärungen viele Bibelstellen an, und ich habe sie abschreiben lassen. Es ist wohl wahr, daß ich von meiner Jugend an die Kirche besucht habe, doch ich muß offen bekennen, daß ich von der Bibel wenig oder nichts weiß, es sei denn etwas über ihre literarische oder geschichtliche Seite. Sie, Herr Doktor Sanballat, sind

natürlich in der Schrift wissenschaftlich geschult und werden uns, wie ich hoffe, diese Schrifttexte erklären. Da unsere Aussprache privater und persönlicher Natur ist, hoffe ich, daß jeder von uns offen reden kann.

Nun, Herr Oberst, Sie haben Herrn Doktor Sanballat sagen hören, daß Gott der Allmächtige und Ewige ist; daß Jesus Christus sein großer Sohn ist, der zur Erde kam und mit Vollmacht sprach; ferner daß die Bibel Gottes Wort der Wahrheit ist. Was uns der Herr Doktor über die Unmöglichkeit eines weiteren Krieges oder weiterer Trübsal sagte, scheint aber mit den Erklärungen der Schrift im Widerspruch zu sein. Wenn der Herr Doktor recht hat, dann ist die Bibel im Unrecht. Wenn aber die Bibel recht hat, dann möchte ich Herrn Dr. Sanballat bitten, uns die Bedeutung einiger Schriftstellen zu erklären, die mir sehr wichtig zu sein scheinen, um so mehr als sie sich unmittelbar auf die Frage beziehen, die wir gerade besprechen.

kehren wir zu dem jungen Mann in meiner Kanzlei zurück. Er sagte zu mir: ‚Sie nehmen die Tatsache wahr, daß sich die Welt in einer ungemütlichen Lage befindet. Die Herrscher der Nationen sind in Ratlosigkeit, und das Volk ist in Bedrängnis. Der materielle Reichtum ist größer als je zuvor, und dennoch nimmt die Unzufriedenheit zu. Alle Nationen reden von Frieden, und besonders die Geistlichen sagen dem Volke, es werde keinen Krieg mehr geben, und doch rüsten alle Nationen zum Kriege.‘ Natürlich mußte ich, daß diese Darlegung des jungen Mannes richtig ist. Nur wenige Minuten bevor er in mein Büro kam, hatte ich gerade in einer Zeitung folgende Erklärung eines bekannten Staatsmannes der Welt gelesen: ‚Das Übel ist, daß sich die ganze Welt wieder bewaffnet. Die Zahl der Bajonette und Kanonen wächst fortwährend, und trotzdem

spricht jedermann von Frieden.' Gewiß, der junge Mann hat mir hierüber also nichts Neues gesagt. Aber es interessierte mich zu erfahren, in welcher Verbindung das mit seiner Tätigkeit stehe; deshalb fragte ich ihn: 'Wie erklären denn Sie den Schrei nach Frieden und die gleichzeitigen Kriegsrüstungen?' Ich sage Ihnen, meine Herren, seine Antwort öffnete mir die Augen. Er sagte im wesentlichen: 'Gott hat diese Dinge vor langer Zeit durch seine Propheten vorausgesagt; sie sind in der Bibel ausgezeichnet und müssen einmal geschehen, und gegenwärtig beginnen wir die Erfüllung dieser Prophezeiungen wahrzunehmen.' Als unsre Unterhaltung bei diesem Punkte angelangt war, rief ich meine Stenotypistin; und nun bitte ich Sie, mir zu erlauben, Ihnen die Erklärung des jungen Mannes vorzulesen. Ich habe sie bei mir: hier!

(Liest die Erklärung vor.)

Der Weltkrieg von 1914 bis 1918 war eine deutliche Erfüllung biblischer Prophetie. Dieselbe Prophezeiung, die den Krieg und den Zeitabschnitt verhältnismäßigen Friedens, dessen wir uns gegenwärtig erfreuen, vorausgesagt hat, spricht von einer noch größeren Trübsal, die in Wälde folgen soll. Sie ist in der Bibel beschrieben als die größte Drangsal, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht. Die Bibel gibt die ganze Ursache der herannahenden Trübsal vollständig an, und wenn Sie so freundlich sein möchten, mich anzuhören, wird es mir eine Freude sein, Ihre Aufmerksamkeit auf einige Tatsachen zu lenken; und diese Tatsachen, zusammen mit Anführung etniger Schrifttexte, werden Sie befähigen, zu entscheiden, ob die Möglichkeit besteht, daß die Welt eine weitere große Trübsal erfährt, oder ob wir nun in die Zeit ewigen Friedens eingetreten sind.

Alexander: „Ich möchte hier bemerken, daß der junge Mann eine Schriftstelle nach der andren anführte. Ich war wirklich erstaunt: Herr Oberst, darf ich Sie bitten, uns eine Bibel bringen zu lassen (ich nehme an, Sie haben eine im Hause), damit wir die Schrifttexte nachlesen können, auf die wir Hinweise finden werden. Herr Doktor Sanballat wird uns dann sagen können, ob es eine bessere Erklärung für sie gibt oder nicht.“

(Eine Bibel wird gebracht, und Herr Alexander fährt fort, aus der mitgebrachten Erklärung vorzulesen:)

Herr Alexander, als Jurist werden Sie die Bedeutung meiner Worte besser einschätzen können, wenn Sie mir erlauben möchten, einige längst vergangene Dinge zu erwähnen, um damit eine Grundlage für eine direkte Antwort auf Ihre Frage über Krieg und Frieden zu schaffen. Diese Erklärungen haben mit dem Ursprung des Menschen und dem von ihm eingeschlagenen Lauf zu tun; und ich will mich bemühen, meine Aussagen durch autoritative Schriftzeugnisse zu belegen, damit Sie diese nachlesen und sich ein Urteil bilden können, ob meine Aussagen wahr sind oder nicht. Da Sie sie zu Papier bringen lassen, werde ich wenigstens die Schriftstellen angeben, wenn ich nicht direkt ihren Wortlaut zitiere.

Gott, dessen Name Jehova ist, ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. (Jesaja 42 : 5) „Jehova ist ein Fels der Ewigkeiten.“ (Jesaja 26 : 4) Der Anfang der Schöpfung Gottes war der Logos, später Christus Jesus, genannt. (Kolosser 1 : 15—17; Johannes 1 : 14; Sprüche 8 : 22—30) Ein anderer vollkommener und mächtiger Gottessohn wurde ursprünglich Luzifer (nach andren Übersetzern Glanzstern) genannt. Gott hat die Erde als Wohnort für den Menschen herettet. (Jesaja 45 : 12, 18) Er er-

schuf den Menschen in seinem Bilde und Gleichnis als ein vollkommenes Geschöpf. (5. Mose 32:4; 1. Mose 1 Verse 26—28) Gott nannte den Menschen Adam und gab ihm sein Gesetz, welches Adam gebot, Gott, dem Herrn, zu gehorchen, und das als Strafe für die Verletzung des Gesetzes den Tod bestimmte. Das Gesetz lautet: „Welches Tages du sündigst, wirst du gewißlich sterben.“ Luzifer war im Garten Gottes, in der Heimstätte des Menschen, wohin Jehova ihn als Aufseher des Menschen gesetzt hatte. Er wurde ehrlich und wäre gerne dem allmächtigen Schöpfer gleich gewesen; so begann er denn eine aufrührerische Erhebung gegen Gott auszuheden. Er begehrte die Anbetung durch den Menschen, deren sich Jehova erfreute, und so machte er sich daran, den Menschen von Jehova wegzuwenden und das Vertrauen aller Geschöpfe in Jehova zu zerstören. Er folgerte, daß, im Falle der Mensch sündigen und Gott die Todesstrafe über ihn verhängen werde, dies allen andren Geschöpfen beweisen würde, daß Gott keinen Menschen so erschaffen könne, daß er ihm treu bliebe; ferner, daß dies beweisen würde, daß Gottes Weisheit unvollkommen und seine Macht begrenzt wäre. Ferner schloß Luzifer, daß Gott, falls Adam sündigte und Gott ihn nicht tötete, sich als unwahrhaftig erweisen müßte, weil er sein eigenes Gesetz nicht ausgeführt haben würde. In jedem Falle müßten alle Geschöpfe den Glauben und das Vertrauen zum Schöpfer verlieren, worauf er, Luzifer, als der Veranstalter der ganzen Sache, die Anbetung und Verherrlichung von Menschen und andren Geschöpfen empfangen werde. Darauf verleitete er den Menschen zur Sünde, worauf Gott den Menschen unverzüglich zum Tode verurteilte und ihn aus Eden, seiner vollkommenen Heimstätte, hinaustrieb. Gottes Weisheit und Macht ist irgendwelchem seiner Geschöpfe so weit überlegen, daß selbst

IM ANFANG SCHUHF GOTT

Diese vier Worte, womit die Schöpfungsgeschichte beginnt, haben mehr Kritik hervorgerufen und sind vielleicht mehr als irgendein anderer Teil der Bibel gebraucht worden, Gottes Wort in Missachtung zu bringen. Wir wissen von keiner Hochschule oder Universität, wo der biblische Schöpfungsbericht tatsächlich gelehrt und verteidigt würde;

und wir haben bis jetzt auch noch keinen Prediger gefunden, der an den Schöpfungsbericht der Bibel aufrichtig glaubte und das Schöpfungs-werk in Übereinstimmung mit der Vernunft und den Tatsachen erklären könnte.



Gelehrte, die sich durch ihre Jongleur-Kunststücke mit Perioden von Millionen und Milliarden Jahren be-rühmt gemacht haben,

sind natürlich von ihrer eignen Weisheit zu auf-gebläht, als daß sie der Schrift ernstlich Beach-tung schenken könnten.

Die Bibel aber sagt, daß die Weisheit der Men-schen Torheit bei Gott ist. Wie wahr dies ist, und wie vernünftig und übereinstimmend in allen ihren Aussagen die Bibel ist, kann deutlich er-sehen werden durch Richter Rutherfords Buch

SCHÖPFUNG

Ein Buch, das jede verwirrende Frage über die Schöpfung beant-wortet! Es macht auf die Leser für ihr ganzes Leben tiefen Eindruck!

In Kaliko gebunden, 368 Seiten, viele Abbildungen, nur 1,10 Mk. (einschl. 30 Pf. Porto), für Tschechoslowakei 7 Kronen.

Wachturm, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12

Für Preise in anderen Ländern wende man sich bitte an unsere dortigen Zweighäuser. Siehe Liste auf der letzten Seite.

Luzifer sie nicht erweisen konnte. — 1. Mose 3 : 4—6, 15; Jesaiel 28 : 14—18; Jesaja 14 : 12—14; Hiob 1 : 7—12; 2 Berje 1—5.

Hernach ist Luzifer als Satan bezeichnet worden. Satan heißt Widerjacher Gottes; ferner ist er Teufel genannt worden, was „Verleumder Gottes“ bedeutet; ferner Drache (oder Verschlinger), was jemand bezeichnet, der alle, die Gott gehorchen, zu vernichten sucht; und schließlich ist ihm der Name Schlange gegeben worden, was ihn als Verführer bezeichnet. (Offenbarung 20 : 1—3) Nachdem der Mensch aus Eden vertrieben worden war, zeugte er Kinder. Da er seine Fortpflanzungsfähigkeit erst dann ausübte, als er aus Eden vertrieben worden war und während das Urteil an ihm vollstreckt wurde, so folgt hieraus, daß alle seine Kinder Sünder und durch Vererbung unvollkommen waren. (Psalm 51 : 5) Alle Menschen sind somit dem Tode unterworfen worden und sind zufolge der erbten Sündhaftigkeit gestorben. „Gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, also [ist] der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5 : 12) Das schließliche Ergebnis dieser Sache müßte also sein, daß zu irgendeiner Zeit alle Menschen gestorben sein und für immer tot bleiben würden. Die Heilige Schrift aber zeigt, daß Gott von Anbeginn an gewußt hat, was er zur Errettung der Menschheit und zur Rechtfertigung seines Wortes und seines Namens tun würde. Es steht in der Bibel geschrieben: „Gott sind von Ewigkeit her alle seine Werke bekannt.“ (Apostelgeschichte 15 : 18; Miniatur-Bibel) Gott hat einen bestimmten Vorsatz, und was er beschlossen hat, wird er sicherlich zu seiner guten Zeit auch tun. — Jesaja 46 : 11.

Gott hat sein Vorhaben in seinem Worte, der Bibel, niederschreiben lassen, aber es konnte von Menschen nicht

vor Gottes festgesetzter Zeit verstanden werden. Sein von Anfang an gefaßter, in der Schrift niedergelegter und nun verstandener Vorfaß besteht darin, den Menschen vom Tode loszukaufen, auf Erden eine Regierung der Gerechtigkeit aufzurichten, die Toten aufzuwecken und allen Menschen eine Gelegenheit zu geben, zu menschlicher Vollkommenheit wiederhergestellt zu werden und ewig zu leben. Er hat sein Vorhaben kundgegeben, den „Samen“ hervorzubringen, der der Kanal oder das Mittel zur Segnung aller Familien und Nationen der Erde sein solle. (1. Mose 12 : 3; 22 : 18) Er hat viele Bilder geschaffen, die prophetischerweise das Kommen dieses Samens veranschaulichten. Zur bestimmten Zeit tat er kund, daß der Same der Verheißung Christus ist. Der Name Christus bezeichnet den mit der Ausführung seines Vorhabens beauftragten geliebten Knecht Jehovas. — Galater 3 : 16, 27—29.

Gott hat seinen Vorfaß, den Menschen von Tod und Grab zu erlösen oder loszukaufen, kundgetan. (Hosea 13 Vers 14) „Loskaufpreis“ oder „Lösegeld“ bedeutet einen genau entsprechenden Wert oder Preis; und da Adam ein vollkommenes menschliches Geschöpf war, das sündigte und zum Tode verurteilt worden ist und daher ein vollkommenes Menschenleben aufgeben mußte, so konnte ihn nichts Geringeres als ein vollkommenes Menschenleben erlösen. Da alle Menschen als Nachkommen Adams unvollkommen sind, so konnte kein Wesen auf Erden die Menschheit erlösen, loskaufen oder erlösen. (Psalm 49 : 7) Die Liebe Gottes hat jedoch eine Vorkehrung getroffen, und seine vollkommene Weisheit hat sie ausgeführt. Er hat einen Stellvertreter für den vollkommenen Menschen Adam gesandt, um Adam und dessen ganze Nachkommenschaft vom Tode zu erlösen. Dieser vollkommene Erbsmann war Jesus Christus. Es steht von ihm geschrieben, daß er Fleisch

wurde und unter den Menschen wohnte. (Johannes 1 : 14) Sein Leben wurde von der geistigen auf die menschliche Natur übertragen, und er wurde als männliches Kind geboren, aber er war ohne Sünde, weil er nicht von einem Manne, sondern von Gott gezeugt worden war. Er war der Sohn Gottes, darum steht geschrieben: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ — Johannes 3 : 16, 17.

Jesus erreichte seine gesetzliche Volljährigkeit mit dreißig Jahren, wo er nach dem Gesetz vollkommen war und in jeder Hinsicht dem vollkommenen Menschen Adam — ehe dieser sündigte — genau entsprach. Jesus wurde ein Mensch zu dem ausdrücklichen Zweck, der Erlöser des Menschen zu werden, damit dieser eine Gelegenheit zur Erlangung ewigen Lebens habe. Jesus erklärte, daß er gekommen wäre, sein Leben als Lösegeld zu geben. (Matth. 20 : 28) „Ich bin gekommen, auf daß sie [die Menschen] Leben haben und es in Überfluß haben.“ (Johannes 10 Vers 10) Gott konnte Jesus gerechterweise nicht zwingen, sein Leben niederzulegen, aber es war Gottes Wille, daß er der Erlöser des Menschen würde, und Jesus war hierzu vollkommen bereit. „Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt es zu lassen, und habe Gewalt es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“ (Johannes 10 : 17, 18) Der vollkommene Mensch Jesus wurde zu Tode gebracht, und sein Tod kommt der Menschheit zugute, denn es steht geschrieben: „Wir sehen

aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt — so daß er durch Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte.“ (Hebräer 2 : 9) „Dieses ist gut und an- genehm vor unsrem Heiland-Gott, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahr- heit kommen. Denn Gott ist e i n e r, und e i n e r Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wobon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ — 1. Timotheus 2 : 3—6.

Gott hat Jesus aus den Toten auferweckt, worauf Jesus Christus, der Göttliche, in den Himmel auffuhr, um mit der Ausführung der Vorläge Gottes fortzufahren. (Apostel- geschichte 10 : 38—40; Hebräer 9 : 24) Gewiß, Gott hätte Satan, den Teufel, vernichten können; aber es hat ihm wohlgefallen, den Teufel in seiner Gefeslosigkeit bis zum Äußersten gehen zu lassen, und zur festgesetzten Zeit wird er, wie die Bibel erklärt, Satan und dessen ruchlose Werke vernichten. Jehova hat dem Herrn Jesus zur Ausführung seines Vorhabens alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben (Matthäus 28 : 18), und zur bestimmten Zeit wird Jesus das Werkzeug zur Vernichtung Satans und dessen Macht sein. Jedoch muß Jesus Christus bis zu Gottes fest- gesetzter Zeit mit der Ausführung seines Vorhabens war- ten. — Psalm 110 : 1, 2.

Die von Jesus verkündigte Hauptlehre betraf Gott und das Königreich, das Gott in der Zukunft aufrichten würde, und dessen König Christus Jesus sein sollte. Er lehrte seine Jünger, allezeit zu beten, daß dieses Königreich komme, damit Gottes Wille auf Erden geschehe, wie er im Himmel geschieht. (Matthäus 6 : 10) Alle seine Gleichnisse

DIE AUFERSTEHUNG DER TOTEN

IST EINE BEWEISBARE, VERNÜNFTIGE ERWARTUNG

Wo in der ganzen Welt gibt es einen intelligenten Menschen, der sich nicht häufig fragte, ob es wohl jenseits des Grabes Leben gebe? Schon die Tatsache, daß im Menschenherzen die Hoffnung auf ein zukünftiges Leben vorhanden ist, spricht dafür, daß es hierfür irgendeine logische, die Vernunft befriedigende Grundlage geben muß. Während der Jahrhunderte sind von Menschen viele Versuche unternommen worden, dieses Geheimnis zu lösen und zu einer greifbaren Erklärung zu gelangen, und immer noch ist in den Herzen aller denkenden Menschen die brennende Frage

Wo sind die Toten, und welche Hoffnung ist für sie da?

In den vier unten angeführten Werken gibt Richter Rutherford eine Erklärung über den Gegenstand der Auferstehung, die derart erstaunlich einfach, harmonisch und vernünftig ist, daß man sich nur wundern muß, wie es überhaupt hierüber eine Zweifelsfrage geben konnte.

Die Harfe Gottes, 352 Seiten, Kalikoeinband

Versöhnung, 368 Seiten, Kalikoeinband

Wo sind die Toten? 64 Seiten

Die Wiederkunft unseres Herrn, 64 Seiten

Alle zusammen portofrei für 1,90 Mk.

Schreiben Sie uns bitte, legen Sie den Betrag in Briefmarken bei, erwähnen Sie diese vier Schriften, und wir senden sie Ihnen irgendwohin.

Wachturm, Magdeburg, Leipziger Str. 11-12

Für Preise in anderen Ländern wende man sich bitte an unsere dortigen Zweighäuser. Siehe Liste auf der letzten Seite.

bezogen sich auf das Kommen jenes Königreiches. Er versicherte, daß er wiederkommen und sein Königreich auf Erden aufrichten werde, und daß dann sowohl die Lebenden als auch die Toten gerichtet werden und eine Gelegenheit zum Leben erhalten sollen. — Johannes 14 : 1—5; 5 : 29, 30; 2. Timotheus 4 : 1.

Satan, der seinen ruchlosen Lauf ungehindert fortsetzen konnte, wurde dann der unsichtbare Herrscher aller Nationen der Erde. Nur wenige Menschen sind Gott, dem Herrn, wirklich ergeben gewesen und haben sich geweigert, Satans Geheiß zu tun. Satans Absicht war immer darauf gerichtet, die Menschen der Wahrheit des Wortes Gottes gegenüber zu verblenden und sie von Jehova abzuwenden; darum wird Satan in der Heiligen Schrift als der Gott oder Fürst dieser Welt bezeichnet. (Johannes 14 : 30; 2. Korinther 4 : 3, 4) Gott hat jedoch sein Vorhaben kundgegeben, zu seiner bestimmten Zeit sein Wort und seinen Namen vor den Augen der ganzen Schöpfung zu rechtfertigen und ihr zu beweisen, daß er der Allmächtige ist.

Gott machte einen Bund mit den Israeliten, und sie waren die Empfänger seiner besonderen Gunsterweisungen. Zu ihrem Wohl gebot er ihnen, daß sie keine andern Götter neben ihm haben sollten. Da er aber seine Geschöpfe ihren selbstgewählten Weg gehen läßt, fielen die Israeliten von Gott ab, wurden von Satan, dem Teufel, überlistet und verloren Gottes Gunst. Im Jahre 606 v. Chr. ließ Gott Israel gänzlich umstürzen, und damals deutete er an, daß der Zeitabschnitt der Nationenherrschaft auf Erden 2520 Jahre lang sein würde. Das bedeutet natürlich, daß Satan ohne Unterbrechung weiterhin der Gott dieser Welt bleiben würde, bis der kommen sollte, dessen Recht es ist, zu herrschen. (Hesekiel 21 : 31, 32) Der, dem das Recht zu herrschen gehört, ist Jesus Christus.

Der 2520 Jahre umfassende Zeitabschnitt der Nationenherrschaft lief gegen Ende des Jahres 1914 ab. Das mußte die Zeit bezeichnen, wo die ununterbrochene oder ungehinderte Herrschaft Satans aufhören sollte und die Tätigkeit des Herrn Jesus Christus, des Urteilsvollstreckers Gottes, gegen Satan einsetzen mußte. Jesus hatte seinen Jüngern wiederholt gesagt, daß er am Ende der Welt wiederkommen und dann sein Königreich beginnen würde. Aus diesem Grunde legten ihm seine Jünger folgende Frage vor: „Was ist das Zeichen [der Beweis] deiner Gegenwart und des Endes des Zeitalters [andre Übers.: der Welt]?“ (Matthäus 24 : 3) Da wir wissen, daß Jesus mit Vollmacht redete, und daß sein Wort wahr ist, muß seine Antwort auf die Frage der Jünger von großer Wichtigkeit sein. Seine Antwort war im wesentlichen, daß die Zeit durch einen Weltkrieg gekennzeichnet sein würde, wobei Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich aufstehen würde, und daß dem Krieg eine Zeit der Bedrängnis und Ratlosigkeit unter den Nationen folgen werde. (Matthäus 24 : 7—12; Lukas 21 : 26) Der biblischen Zeitrechnung nach endigt das Jahr im Herbst. Genau 2520 Jahre nach dem Sturze Israels, also zur genauen Zeit, nämlich gegen Herbst des Jahres 1914, brach der große Weltkrieg aus. Nie zuvor hat es einen derartigen Krieg gegeben. Die ganze Christenheit war darin verwickelt. Es war ein Krieg in Erfüllung dessen, was Jesus prophezeit hatte, und jenes Ereignis zeigte das Ende der Welt an und den Beginn der Tätigkeit des Herrn Jesus Christus gegen Satan, den Teufel.

Eine Prophezelung wird nie verstanden, bevor sie sich zu erfüllen angefangen hat, und wird selten verstanden, ehe sie sich ganz erfüllt hat. Wenn wir sehen, wie jene

prophetischen Worte des Herrn erfüllt worden sind, und wissen, daß er mit Vollmacht sprach, sollten wir allen andren Worten, die er als Antwort auf die gleiche Frage der Jünger über das Ende der Welt sagte, volle Glaubwürdigkeit einräumen. Jener Krieg kam 1918 zum Stillstand; doch konnte niemand einen guten Grund hierfür angeben. Der Herr aber hat die Ursache vorausgesehen und auch vorhergesagt.

Wir wissen, daß während des Weltkrieges verschiedene Regierungen Missionsarbeitern und andren verboten, Aufklärung über die Bibel zu verbreiten. Diese Regierungen warfen viele von ihnen ins Gefängnis, weil sie bibel-erklärende Bücher veröffentlicht und unter dem Volke verbreitet hatten. Ein solches Vorgehen der Regierungen wurde natürlich damit begründet, daß alles getan werden müsse, um den Krieg zu gewinnen. In andren Worten, sie wollten verhindern, daß der Allgemeinheit eine prophetische Erklärung des Krieges gegeben würde, solange er im Gange war. Es folgt hieraus, daß zur Ermöglichung eines ausgedehnten Zeugnisses über die Bedeutung der betreffenden biblischen Prophezeiungen eine Zeit verhältnismäßigen Friedens eintreten mußte. So hörte denn der Krieg auf, und seither ist ein Zeitabschnitt des Friedens, und zwar zu dem ausdrücklichen Zwecke, Gottes treuen Zeugen auf Erden zu ermöglichen, den Menschen die Bedeutung der Prophezie klarzumachen und ihnen Gottes Vorhaben zu erklären. Beachten Sie nun, bitte, in diesem Zusammenhang die Worte, die Jesus in weiterer Beantwortung der Frage sprach (Matthäus 24:14): „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“

Was hat Jesus wohl mit den Worten „dieses Evangelium“ gemeint? Diese Worte müssen sich unbedingt auf ein

besonderes Evangelium beziehen. Es kann leicht gesehen werden, daß dem Volke eine frohe Botschaft gegeben werden soll, denn „Evangelium“ bedeutet gute Botschaft; und da er gerade erklärt hatte, was diese Botschaft behandeln sollte, nämlich das Ende der Welt, seine Wiederkunft, den Weltkrieg und die damit in Verbindung stehenden Ereignisse, so handelt es sich also um den Anfang der Offenbarung des Königreiches Gottes zum Nutzen der Menschen. Jesus sagte, daß „dieses Evangelium“ gepredigt werden müsse, und hieraus folgt, daß eine Zeit verhältnismäßigen Friedens eintreten mußte, damit dieses Werk der Aufklärung des Volkes getan werden könne. Im Jahre 1918 wurde der Waffenstillstand unterzeichnet und hierauf 1919 Friede geschlossen. Bald darauf begann die größte Verbreitung von Bibelerklärungen, die je von irgendwelchen Menschen auf Erden bewirkt worden ist. Millionen und aber Millionen bibelerklärender Bücher sind gedruckt und für einen kaum nennenswerten Preis in die Hände des Volkes gebracht worden. Ich selbst bin nur einer der vielen Leute, die von Ort zu Ort und von Tür zu Tür gehen, um den Menschen diese Botschaft zu überbringen und sie darüber zu unterrichten, was der Bibel gemäß erwartet werden muß.

Sie werden ferner sehen, daß die Heilige Schrift einen Krieg im Himmel beschreibt, der zur Zeit des Weltkrieges stattfand, wobei Christus Jesus und seine Engel gegen den Teufel und dessen Engel kämpften, worauf der Teufel aus dem Himmel auf die Erde hinabgeworfen wurde. (Offenb. 12 : 1—7) Dann heißt es in derselben Schriftstelle: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12 : 12) Es erübrigt sich, Ihnen zu sagen, daß es seit dem Weltkriege mehr

Bedrängnis und Verbrechen gegeben hat, als je zuvor in der Weltgeschichte, und gleichzeitig auch große Kriegsrüstungen und viel Friedensgerede.

Krieg

Nun will ich die besondere von Ihnen gestellte Frage beantworten. Der größte Krieg, den es je gab, seitdem eine Nation besteht, liegt noch vor uns. Keine Menschenmacht kann jene große Trübsal abwenden. Der Völkerbund, der Weltgerichtshof und die Friedenspakte werden diese Zeit der Drangsal nicht um eine Stunde hinauschieben können. Wenn Gottes festgesetzte Zeit gekommen sein wird, dann wird jener Krieg mit aller Wut ausbrechen. Es ist wichtig, daß den Menschen diese Tatsachen angekündigt werden, weil Gott dies geboten hat. Aus diesem Grunde gehen wir im Lande umher und bringen den Menschen die Botschaft der Wahrheit. Wir können uns nicht aufhalten und jedermann die ganze Sache erzählen, darum ist „dieses Evangelium vom Königreiche“ in Buchform gebracht worden, und diese Bücher bringen wir den Leuten, zeigen sie ihnen und geben ihnen eine Gelegenheit, sie zu besitzen, um diese lebenswichtigen Fragen in Ruhe in ihrem Heime studieren zu können. Wir nehmen für diese Bücher einen kleinen Geldebetrag, nicht mit der Absicht, einen Geldgewinn damit zu machen, sondern um die Unkosten dieses Werkes bestreiten zu helfen. Es handelt sich hier nicht um einen Propaganda-Feldzug; weil wir ja niemand angehen, sich irgendeiner Organisation anzuschließen. Wir suchen die Menschen nur über Dinge, die sie wissen sollten, zu unterrichten, und zwar sowohl Reiche als auch Arme. Das Werk wird jedoch nicht von den Reichen getan, sondern im allgemeinen von denen, die arm an

Gütern dieser Welt sind, aber reich im Glauben und in Gottes Wort der Wahrheit.

Bitte, beachten Sie besonders folgende Worte des Herrn: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ Es liegt also auf der Hand, daß der Zeitabschnitt verhältnismäßigen Friedens dazu dienen soll, zu ermöglichen, daß den Menschen von Gottes Königreich Kenntnis gegeben wird. Wenn dieses Werk der Aufklärung des Volkes — lediglich zu einem Zeugnis — getan sein wird, muß Satans Herrschaft ein Ende nehmen. Wie aber wird sie enden? Ich antworte, sie wird mit dem größten Kriege oder der schrecklichsten Zeit der Trübsal, die je gewesen ist, zu einem Ende kommen, und die ganze Welt soll darin verwickelt werden. Beachten Sie, bitte, in diesem Zusammenhange folgende Worte des Herrn Jesus: „Alsdann [am Ende] wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetztin nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matthäus 24 : 21, 22) Diese Worte des Herrn zeigen, daß dies nicht nur die schlimmste je dagewesene Trübsal sein wird, sondern auch die letzte. Es ist dieser Endkampf, dem der Teufel entgegensieht, und wie in Offenbarung 12 : 12 erklärt ist, weiß er, daß er wenig Zeit hat. Jener Trübsal aber wird eine Zeit ewigen Friedens und Segens für das Volk folgen. Aber erst lassen Sie mich, bitte, Ihnen weitere Beweise für den kommenden Weltkrieg oder die heraneilende Zeit der Trübsal geben.

Es ist wohlbekannt, daß die Geistlichkeit eine führende Rolle in der Befürwortung des Völkerbundes, des

Blinde Leiter, Schlangen, Töten, Otternbrut, Heuchler, Übertünchte Gräber, voll von Totengebeinen!

So nannte Jesus die Prediger und Priester seiner Tage. Sie waren eine Klasse von Frömmeln, hielten öffentlich lange Gebete, aber hatten sich mit den Politikern und Herrschern der Nation verbündet, um die Armen auszurauben, das Volk zu bedrücken und sich zu bereichern. Jesus erklärte, daß ihr Vater der Teufel sei. Und wie ist es heute? Ist nicht jene

Geistlichkeit, die sich zu Unrecht als Vertreterin Gottes ausgibt, für den fürchterlichen

Zustand der sogenannten christlichen Zivilisation verantwortlich? Ist sie

nicht, indem sie Hand in Hand mit den Politikern und

Finanzgewaltigen arbeitet, ein Bestandteil

der Organisation

des Teufels gewor-

den, die gerade in

diesem Augenblick

für einen weiteren mörderischen Krieg rüstet? In der Tat ist eine Geistlichkeit, die — wie 1914/18 — auch heute noch den Krieg heiligspricht und den Tod auf dem Schlachtfelde verherrlicht, die wichtigste Rekrutenwerberin der herrschenden Klasse, der sie so trefflich dient. Durch die Menge ihrer Glaubensbekenntnisse und Sekten hat sie die Menschen von der Erkenntnis der Wahrheit ferngehalten. Sie gibt in den Zeitungen öffentlich zu, daß „neue Erkenntnisse der Bibel, und noch mehr des Universums, die Geistlichkeit nur verwirrt und irregemacht und die Vorherrschaft von Glaubensmeinungen gezeitigt hat, die Glauben an Gott fast ausschließen“.

Die Zeit ist gekommen, daß die Menschen erfahren sollen, daß ihre Hoffnung auf Glück, Wohlstand und Frieden nicht durch Menschenmacht erfüllt werden kann, sondern nur als Gabe Gottes, des Allmächtigen, und in seinem bald auf Erden aufgerichteten Königreich wird genossen werden können. Gottes Name ist besudelt, seine Macht herausgefordert, und er selbst, der große Schöpfer, der Quell der Gerechtigkeit, Liebe, Macht und Weisheit, für all die Kriege, alles Blutvergießen und alle Übel verantwortlich gemacht worden.

Wer ist für alle Übel verantwortlich? Warum hat Gott das Böse nicht zurückgehalten? Wann wird Gottes Königreich auf Erden aufgerichtet sein? Warum ist religiöse Zivilisation ein Fehlschlag? Warum sind die Religionsführer für den Aberglauben und die Geringschätzung der Bibel verantwortlich? Wann wird dauernder Friede und bleibender Wohlstand kommen?

In sieben der besten Bücher, die jemals über diese wichtigen Dinge geschrieben wurden, gibt Richter Rutherford eine Verteidigung der Bibel als Gottes Wort, die sie als maßgebend, völlig überzeugend und logisch erkennen läßt.

7 Bücher: in Kolikoeinband (Abbildung siehe Rückseite des Umschlages), reich illustriert, portofreier Versand, 4,90 Mk. für den ganzen Satz. In der Tschechoslowakei: 40 Kronen.

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12

Für Preise in anderen Ländern schreibe man an unsere dortigen Zweighäuser. Siehe Liste auf der letzten Seite.

Weltgerichtshofes, der Friedenspakte und ähnlicher Einrichtungen spielt, und daß sie sich mit dem brüstet, was sie zustande gebracht hätte und was sie alles noch fertigbringen würde.

(Hier unterbricht Doktor Sanballat und wirft ein:)

„Ihr junger Mann hat hier sicherlich recht. Die Geisteslichte ist in der Tat stolz darauf, daß sie der Welt Frieden bringt und sie so für das Kommen Christi vorbereitet.“

Ulcander: „Gestatten Sie mir, bitte, daß ich weiter vorlese, was der junge Mann sagt?“

(Liest vor:)

Das Buch der Offenbarung enthält die Worte, die Gott dem Herrn Jesus zu reden gegeben hatte. In Offenbarung 16: 13, 14 steht geschrieben: „Ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen.“

Die Offenbarung ist ein in Symbolen geschriebenes Buch, das heißt, die Wahrheit ist in Bilder- oder Sinnbildersprache ausgedrückt. Die hier erwähnten unreinen Geister stellen falsche oder heuchlerische Vertreter Gottes dar, die im Namen Gottes und seines Christus verkehrte Lehren verbreiten, weswegen sie als unrein bezeichnet werden. Satan hat eine große sichtbare Organisation, und er ist ihr Gott oder unsichtbarer Herrscher. (2. Korinther 4: 3, 4) Sie besteht aus den Finanzriesen, den politischen Herrschern und dem religiösen Element.

Erlauben Sie mir, bitte, einen Abschnitt aus diesem Buche vorzulesen, das ich mitgebracht habe. Sein Titel ist „Prophezeiung“:

„Die hier erwähnten unreinen Geister werden mit Fröschen verglichen. Ein Frosch bläht sich auf, ist bombastisch, prahlt damit, was er tun werde, und macht viel Geschrei darüber. Der Lärm eines sogenannten Ochsenfrosches jagt demjenigen Schrecken ein, der nicht weiß, woher der Lärm kommt. Der Teufel versteht es, durch das Geschrei seiner Ochsenfrösche die ganze Welt in Schrecken und Bedrängnis zu versetzen. Der Drache dieses Schrifttextes stellt die ganze satanische Organisation dar, während das Tier den sichtbaren Teil dieser Organisation verfinnbildet und der falsche Prophet besonders die irreführenden Religionen darstellt. In vollem Einklang prahlen und lärmten alle diese Elemente der Organisation Satans über die Dinge, die sie tun und noch tun werden.

Sie sagen dem Sinne nach: ‚Die Erde gehört uns, und wir werden alles nach unserem Belieben einrichten, und wenn wir damit fertig sind, wird es den Menschen schon gefallen.‘ Damit sprechen sie nur die Gefühle des Teufels aus, der da sagt: ‚Mein Strom [Völker] gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.‘ (Hesekiel 29 : 3) Der sichtbare Teil der Organisation schließt Friedenspakte und verkündet mit prahlerischen Worten: ‚Wir haben den Krieg als ungeschlich erklärt, deshalb wird es keinen Krieg mehr geben, und das Volk kann sich darauf verlassen.‘

Nun beachten Sie bitte den nächsten Vers desselben Kapitels in der Offenbarung. Er lautet: „Er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon heißt . . . Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, dergleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes heines Bornes zu geben. Und

jede Insel entfloß, und Berge wurden nicht gefunden. Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.“ — Offenbarung 16: 16—21.

Scheint es Ihnen nicht auch, daß eine unsichtbare Macht oder Gewalt die Nationen antreibt, zum Kriege zu rüsten, während gleichzeitig ein andauerndes Friedensgeschrei ertönt? Diese unsichtbare Gewalt ist Satan, der Teufel. Er ist es, der die Nationen in Friedenspakte, Bündnisse und Verträge hineinzieht, und seine Absicht hierbei ist darauf gerichtet, alle gegen Gott zu wenden. Nachdem Satan aus dem Himmel geworfen ist, weiß er wohl, daß nur wenig Zeit bis zum Endkampf verbleibt, und so will er alle Menschen Gott abwendig machen und — falls er sie nicht selbst haben könnte — sie ausrotten. Jehova ist allmächtig, und wenn er zum Handeln bereit ist und hierzu seinen geliebten Sohn als Stellvertreter sendet, wird das Ergebnis ein Sieg für Gott und Christus sein. Durch seinen Propheten spricht er: „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion [herbor] senden [und sprechen]: Herrsche inmitten deiner Feinde! . . . Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zornes. Er wird richten unter den Nationen, er füllt alles mit Leichen, das Haupt über ein großes Land zerschmettert er.“ — Psalm 110: 2, 5, 6.

Der Völkerbund ist eine direkte Beschimpfung Jehovas; und Sie erinnern sich wohl, daß der Bundesrat der Kirchen (Federal Council of Churches) im Januar 1919 eine Kundgebung veröffentlichte, worin der Völkerbund als der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden bezeichnet wurde. Es wird damit geprahlt, der Völkerbund,

die Friedenspakte und ähnliche Bestrebungen könnten einen weiteren Krieg verhüten. Aber nichts Derartiges wird Krieg verhindern. Der Herr sagt von solchen Verträgen und Bündnissen: „Tobet (andré Übers.: Verbündet euch), ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Gürtet (rüstet) euch und werdet zerschmettert, gürtet euch und werdet zerschmettert! Beschleht einen Ratschlag, und er soll bereitet werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen.“ — Jesaja 8 : 9, 10.

Der große Weltkrieg wird mit einem Sturmwind verglichen, und ein Sturmwind oder Wirbelsturm wird oft gebraucht, um sinnbildlicher Weise den Krieg zu veranschaulichen. Über den heraneilenden Kampf, der, wie Jesus erklärt, der schrecklichste sein wird, den es je gab, ließ Gott seinen Propheten folgendes sagen: „Er spricht und bestellt einen Sturmwind, der hoch erhebt seine Wellen. Sie fahren hinauf zum Himmel, sinken hinab in die Tiefen; es zerschmilzt in der Not ihre Seele. Sie taumeln und schwanken wie ein Trunkener, und zunichte wird alle ihre Weisheit.“ — Psalm 107 : 25—27.

Die Geistlichkeit gibt vor, sie vertrete Gott, was aber nicht der Fall ist. Sie mißachtet seine Mittel und Wege, Frieden zu bringen, und versichert großsprecherisch, daß die Kirchen eben daran wären, ihn herbeizubringen. Die Prediger oder Geistlichen werden Propheten und Priester genannt; und über Krieg und Frieden läßt Gott seinen Propheten folgendes sagen: „Von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten sind sie insgesamt der Gewinnsucht ergeben; und vom Propheten bis zum Priester üben sie allesamt Falschheit, und sie heilen die Wunde . . . meines Volkes leichtthin und sprechen: Friede, Friede! und da ist doch kein Friede.“ — Jeremia 6 : 13, 14.

Die Geistlichkeit erklärt in großsprecherischer Weise, es würde keinen Krieg mehr geben, die Kirchen würden Friede und Sicherheit bringen. Damit meinen sie, daß die Kirchen-systeme, die zwar, soweit es die Bibellehren betrifft, unter sich uneins sind, nun übereingekommen seien, Frieden auf Erden herbeizuführen, was aber nur Gott allein tun kann. Der Herr sagt über ihre Prahlerei: „Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.“ — 1. Thesß. 5 Vers 3.

Warum steht die große Trübsal bevor? Weil Jehova beschlossen hat, Satans Organisation und dessen Macht zu vernichten, damit das Volk nicht mehr geblindert werde, die Wahrheit kennenzulernen. Er hat die Nationen sich versammeln lassen und wird bald gegen sie vorgehen. Durch seinen Propheten sagt er: „Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Blut meines Hornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden. Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jehovas anrufen und ihm einmütig dienen.“ (Jesaja 45:1, 2) Hieraus kann ersehen werden, daß Friede erst nach der großen Trübsal kommen wird.

Wenn wir der Heiligen Schrift glauben, die erklärt, daß Satan der Gott oder unsichtbare Herrscher dieser Welt ist, und daß die Welt, wie wir wissen, durch die kommerziellen, politischen und religiösen Elemente beherrscht wird, würde es dann nicht ein Sieg des Teufels sein, wenn diese herr-

schenden Machtgruppen Frieden bringen könnten? Gott wird seine Regierung der Gerechtigkeit einführen und so dann Satan und seine Machwerke gänzlich ausfegen. Die Bezeichnung „Erde“ wird in der Heiligen Schrift oft symbolisch zur bildlichen Darstellung organisierter Regierungen oder Mächte der Erde gebraucht. Durch seinen Propheten gibt Gott einen Grund für die Vernichtung dieser Organisationen an, nämlich den, daß sie sich Satan, dem Teufel, übergeben haben. Gott sagt durch seinen Propheten: „Die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Sagung überschritten, gebrochen den ewigen Bund.“ — Jes. 24 : 5.

Das Buch „Prophezeiung“, das ich hier habe, erörtert die Erklärung der Bibel über den bevorstehenden Krieg, und sagt unter anderem folgendes — erlauben Sie mir, bitte, es Ihnen vorzulesen:

„Will Gott den großen Krieg etwa deshalb herbeiführen, weil einige wenige Leute Besitzer überaus großer Reichtümer geworden sind? Gewiß ist nicht dies der Grund. Materieller Reichtum wird an und für sich vom Herrn nicht verurteilt. Salomo war sehr reich. (2. Chronika 1 : 12) Josaphat besaß Überfluß an Gütern. (2. Chronika 17 : 5) Seskia hatte sehr viel Reichtum. (2. Chronika 32 : 27) Gott verurteilte nicht einen dieser Männer wegen seines Reichtums.

Ist der große bevorstehende Krieg etwa deshalb im Begriff hereinzubrechen, weil die politischen Herrscher das Volk nicht vollkommen regiert haben? Sicherlich nicht darum. Jemand jemand mußte herrschen, und da alle Menschen unvollkommen sind, so konnte auch niemand vollkommen regieren. Es hat in der Politik viele aufrichtige Menschen gegeben, die ehrlich und nach bestem Willen getan haben, was sie konnten. Viele Reiche in politischen Kreisen haben ihre Mittel dazu gebraucht, Gutes zu tun.



unbestreitbare Beweise dafür, daß die Welt gegenwärtig am Vorabend der Ausführung des befremdenden Werkes Gottes und der darauf folgenden Aufrichtung seines Königreiches auf Erden steht.

Die Lektüre dieses Buches erweckt gespannte Aufmerksamkeit.

In Kaliko-Einband, 360 Seiten, illustriert, überallhin für 1,10 RM. (einschl. 30 Pf. Porto) - 7 Kronen für die Tschechoslowakei - versandt.

Wachturm, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12

Warum also soll dann dieses große drohende Unglück über die Nationen der Erde kommen? Weil die Menschen von Jehova Gott weggewandt und veranlaßt worden sind, den Teufel anzubeten, und weil Jehovas heiliger Name heuchlerischerweise mißbraucht und dadurch geschmäht worden ist, was ihm die Menschen zu ihrem eigenen Schaden abspenstig gemacht und sie auf den Weg des Teufels und des Verderbens gebracht hat. Wen trifft nun dafür die größte Schuld, und wer trägt die meiste Verantwortung wegen dieses Zustandes?

Als das Christentum, das ursprünglich als reine Organisation gegründet worden war, sich auszubreiten begann, da organisierte Satan eine große politische und kommerzielle Weltmacht und veranlaßte sie, die christliche Religion lediglich dem Namen nach anzunehmen; er verderbte die große, als Christentum bekannte Organisation und machte sie zu einer Teufelsreligion. Das bedeutet nicht etwa, daß er die reinen Christen verderbte, sondern die Organisation, indem er sie zu seiner eigenen Organisation machte und sie „christlich“ nannte. Hieraus kann klar ersehen werden, daß Babylon die Organisation des Teufels und die Mutter aller Huren ist und die politischen Herrscher und die Geldriesen verführt hat, mit ihr Hurerei zu treiben, wodurch alle aus den politischen, kommerziellen und religiösen Gruppen bestehenden Weltmächte Schmach, Schande und Schmähung auf den Namen Jehovas gebracht haben. Die politischen Herrscher und Finanzriesen, die sich große Reichtümer, viel Ehre und gewaltige Macht angeeignet haben, sind von Satans verderbtem Religionsystem ins Netz gelockt und mit Babylon eins gemacht worden . . .

Sowohl die politischen wie auch die kommerziellen Machthaber sind vor Gott für alle Übeltaten verantwortlich, die sie begangen haben, aber am meisten verwerflich und verantwortlich vor Jehova sind die Religionsführer und die Herrlichen der religiösen Herden.“

Doktor Sansballat unterbricht die Vorlesung wiederum: „Das muß einer jener pestartigen Bibelforscher sein, die im Lande umhergehen und störend auf unsere Kirchen einwirken, der Ihnen diese Erklärung gegeben hat. Wir werden sie aus dem Lande vertreiben.“

Alexander: „Herr Doktor, ich lese dies nicht vor, um Sie persönlich zu beleidigen; ich denke nur, daß ich es meinem Klienten schuldig bin, alle Tatsachen in dieser persönlichen und privaten Aussprache anzuführen. Wir sollten auch bedenken, daß die Verfassung unsres Landes jedermann die Ausübung seiner Religion nach eigenem Gutdünken erlaubt, und es wäre wohl hiermit unvereinbar, wollte man versuchen, jedermann zu vertreiben, der das verkündet oder lehrt, was er als der Bibel entsprechend erachtet. Ich habe hier noch ein paar weitere Abschnitte dieser Erklärung vorzulesen, und es wäre mir ein Vergnügen, damit fortfahren zu dürfen.“

Oberst Hannibal: „Bitte, fahren Sie nur fort, Herr Alexander.“

(Er fährt mit Vorlesen fort.)

Alle Nationen

Wie wir alle wissen, behauptet die Geistlichkeit, Amerika, Großbritannien, Deutschland und ähnliche Nationen seien christliche Nationen und darum wahre Vertreter Gottes auf Erden. Aber sie dienen Gott nicht, sondern bedienen sich nur seines Namens und des Namens seines Christus. Durch seinen Propheten erklärt Gott über den heran nahenden großen Krieg oder die große Trübsal: „Siehe, bei der Stadt [organisierte Regierungen], die nach meinem Namen genannt ist [Christenheit], beginne ich Übles zu tun,

und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen. Und du, weis sage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Keltertreter, gegen alle Bewohner der Erde. Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova richtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Weislosen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde.“ — Jeremia 25 : 29—32.

Nicht nur erklärt der Herr, daß jene große Trübsal bestimmt kommen werde, sondern er beschreibt auch ihre Wirkung und zeigt, daß sie die schrecklichste sein wird, die die Völker der Erde je erfahren haben: „Die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum andren Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden.“ (Jeremia 25 : 33) Wenn in wenigen Augenblicken in einer einzigen Stadt eine Million Menschen getötet werden würden, so müßte das die Herzen der Überlebenden mit solchem Grauen erfüllen, daß niemand bleiben wollte, um die Toten zu begraben. Die Schrift deutet an, daß es noch schrecklicher werden wird.

Jedermann muß zugeben, daß die Geistlichen die Hirten der Herden sind; und die Geistlichen sprechen auch von sich in dieser Weise und nennen sich selbst Hirten. Gott hat

dies vorausgemußt, und er hat vorausgesagt, wie sehr ihm solche mißfallen würden, die ihm zu dienen vorgeben, es aber nicht tun. Die Herrlichen ihrer Herden sind die Reichen und Einflußreichen der Gemeinde. Der Prophet des Herrn spricht von solchen: „Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entkommen den Herrlichen der Herde. Hord, Geschrei der Hirten, und Heulen der Herrlichen der Herde; denn Jehova verwüstet ihre Weide. Und die Auen des Friedens werden zerstört vor der Blut des Hornes Jehovas.“ — Jeremia 25 : 34—37.

Die sogenannte Christenheit ist eine prahlerische Organisation und dünkt sich selbst eine wertvolle und herrliche Einrichtung; Jehova aber verkündet, daß sie wie ein kostbares Gefäß hinfallen soll. Wenn man ein prächtiges, schönes Gefäß fallen läßt, und es zerbricht in Scherben, so verursacht dies große Betrübnis.

Es ist Gottes ausdrückliches Vorhaben, daß zur rechten Zeit einem jeden die Wahrheit gegeben werde, damit er mit Verständnis handeln und wählen könne, wem er dienen und gehorchen will. In 1. Timotheus 2 : 3, 4 steht geschrieben: „Dieses ist gut und angenehm vor unsrem Heilandsgott, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Satans schlaues Verfahren bezweckt stets, die Menschen in Unwissenheit über Jehova Gott und dessen Vorhaben zu halten, und der Teufel bedient sich so vieler Menschen wie er nur kann, das gewöhnliche Volk von Jehova, dem einzig wahren Gott,

wegzuwenden. Aus diesem Grunde verblendet er die Menschen der Wahrheit gegenüber. Alles in der Schrift deutet auf die Tatsache hin, daß Jehovas Tag gekommen ist, wo er es jedermann, der da will, ermöglichen wird, die Wahrheit zu verstehen; und damit die Menschen die Wahrheit verstehen können, wird er Satans Organisation ausrotten. Als Jesus sagte: „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“, meinte er damit sicherlich, daß Gott allen Menschen eine Gelegenheit geben werde, die Wahrheit zu erkennen, und damit auch eine Gelegenheit zur Erlangung ewigen Lebens. Gott hat geboten, daß die ihm Ergebenen seine Zeugen seien und den Menschen sein Vorhaben verkündigten. (Jesaja 43:10,12) Er hat dieses Zeugniswerk seinem geliebten Sohne, Christus Jesus, und allen wahren Christen aufgetragen; und das heißt, daß ein jeder, der in dem Christus ist, Gott nur dann treu sein kann, wenn er ein treuer und wahrhaftiger Zeuge für Gott und sein Königreich ist. Darum führt Satan, der alte Drache, Krieg gegen alle, die bestrebt sind, in dieser Weise Gottes treue Zeugen zu sein, und die der „Überrest“ genannt werden. Von ihnen steht geschrieben:

„Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit dem Überrest ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ (Offenbarung 12:17) Das in dieser Schriftstelle erwähnte Weib versinnbildet Gottes Bund, der den Samen der Verheißung hervorbringt. (Galater 4:23,20) Es gibt auf der Erde eine kleine Schar von Männern und Frauen, die treffend als „Überrest“ bezeichnet werden und eifrig bemüht sind, Gottes Gebote zu halten und das

Zeugnis über Jesus Christus zu geben. Darum seindet der Teufel sie an. Deswegen verleitet er viele aufrichtige Beamte des Gesetzes, solche Männer und Frauen, die Zeugen des Herrn sind, zu hindern, zu verhaften und vor Gericht zu bringen, um ihr Werk des Zeugnisses stillzulegen. Wären die Geistlichen wirklich Gott geweiht, so würden sie selbst das Zeugnis geben, anstatt sich von Satan, dem Feinde, gebrauchen zu lassen, demütige Männer und Frauen zu hindern, für den Herrn zu zeugen. Ich glaube nicht, daß der Polizist, der mich heute morgen anhielt, sich darum kümmert, wieviel ich den Menschen von dem Herrn erzähle, aber ich bin ganz gewiß, daß er durch einen Geistlichen, mit dem ich ihn sprechen sah, veranlaßt wurde, mich anzuhalten. —

Wiederum unterbricht Doktor Sanballat: „Nun, Herr Oberst Hannibal, ich kann nicht sehen, warum ich weiter Demütigungen hinnehmen sollte, indem ich mir diesen Wortschwall noch länger anhöre. Wenn Sie mich entschuldigen wollen, mein Herr, möchte ich gerne meinen Hut und Überzieher nehmen und gehen.“

Oberst Hannibal: „Das tut mir leid. Ich dachte, Herr Doktor, Sie würden bleiben und einige Dinge erklären und widerlegen. Ich bin gewiß, Herr Alexander will Sie keineswegs persönlich beleidigen, er gibt uns nur einige Aufklärungen, die wir alle empfangen sollten.“

Doktor Sanballat: „Nein, ich wünsche nichts mehr davon zu hören, mein Herr. Entschuldigen Sie mich bitte.“ (Zieht sich zurück.)

Oberst Hannibal: „Fahren Sie bitte fort, Herr Alexander. Ich wünsche die Sache bis zu Ende anzuhören.“

Ich fürchte, Dr. Sanballat ist mehr an meiner klingenden Münze als an meiner geistlichen Wohlfahrt gelegen. Etliche der Dinge, die Sie vorgelesen haben, scheinen mir sehr ernst zu sein, und ich hatte gehofft, Sanballat könnte einige erklären und widerlegen; aber er hat sich gedrückt.“

Alexander: „Der nächste Abschnitt wird gerade auf das, was Sie da sagen, Licht werfen, Herr Oberst.“

(Fährt fort vorzulesen:)

Wir wünschen natürlich nicht, der Geistlichkeit unrecht zu tun. Unser einziges Bestreben ist, allen Menschen Gutes zu tun, soweit wir Gelegenheit haben. Der Teufel kämpft gegen Gott und gegen sein Volk, und wir müssen auch kämpfen, indem wir die Wahrheit verkündigen. Die Wahrheit ist es, die da schneidet. Wenn die Geistlichen nur offen herauskommen und dem Volke ihre Stellung in einer jedermann verständlichen Weise klarmachen möchten, würde es besser um sie stehen. Dann könnten sie aufhören, sich Prediger zu nennen, und einen Platz einnehmen, wohin sie gehören. Aber das wollen sie nicht tun. Sie verstecken sich lieber hinter Polizeibeamte oder halten sich in ihren Löchern verborgen, da sie auf die klaren Darlegungen der biblischen Prophetie, die sich vor unser aller Augen erfüllt, keine Antwort geben können. Gottes Prophet hat gerade diesen Zustand vorausgesagt, als er schrieb: „Babels [Satan's Organisation] Helden haben aufgehört zu streiten, sie sitzen in den Bergfesten; versiegt ist ihre Kraft, sie sind zu Weibern geworden.“ — Jeremia 51 : 30.

Oberst Hannibal: „Merkwürdig, Herr Alexander! Trifft wirklich auf die heutigen Zustände zu.“

Alexander: „Bevor ich weiterlese, lassen Sie mich Ihnen von einer andren Bemerkung erzählen, die in



Mit Erlaubnis des Künstlers, Reginald Marsh, u. der Zeitschrift „Der New Yorker“

Seine Ehrwürden Dr. Sanballat

„Sie lieben es, in den Synagogen stehend zu beten.“
Matthäus 6:5.

diesem Bericht nicht erscheint. Der junge Mann sprach von der Organisation des Teufels und erklärte, daß sie aus den Herrschern des Großgeschäftes, der Politik und der Religion bestehe. Ich bemerkte da: Mein Herr, Sie wissen wohl nicht, daß ich der juristische Berater einiger der mächtigsten Korporationen der Welt bin. Er antwortete: Ich ver-
 sichere Ihnen, daß ich Sie nicht persönlich beleidigen wollte. Wahrscheinlich hat mich der Herr hierhergesandt, Ihnen diese Dinge zu sagen, und es ist sein Wille, Ihnen auf solche Weise hiervon Kenntnis zu geben, damit Sie einige Ihrer Klienten davon unterrichten können. In Verbindung mit dem Predigen des Evangeliums allen Nationen zu einem Zeugnis, hat Jesus vorausgesagt, daß solche, die dies im Gehorsam gegen Gottes Gebote tun würden, an die Gerichte und Kirchen überliefert und vor Herrscher gestellt werden würden, und zwar diesen zu einem Zeugnis. Auch diese Prophezeiung muß erfüllt werden. — Markus 13 Verse 9—11.“

Oberst Hannibal: „Bitte fahren Sie fort vorzulesen, Herr Alexander!“

(Liest vor:)

Offenbar läßt der Herr jetzt dieses Zeugnis sowohl den Herrschern als auch den Beherrschten geben, damit sie wissen möchten, daß Jehova der allein wahre Gott und der wirkliche Freund und Wohltäter der Menschheit ist, und damit sie ferner wissen möchten, daß Satan der schlimmste Feind der Menschheit ist und sie von der Erkenntnis der Wahrheit abzuhalten sucht; ferner, daß Gott bald den Feind vernichten wird, damit die Nationen nicht mehr von ihm verführt würden. (Offenbarung 20 : 1—3) Erlauben

Sie mir bitte, Ihnen etwas von Seite 312 dieses Buches „Prophezeiung“ vorzulesen. Es ist von einem Juristen geschrieben worden, und es mag Sie interessieren, zu erfahren, warum gerade ein Jurist es geschrieben hat:

„Wäre den Politikern und Geldbriegen die Wahrheit gelehrt und wären sie beeinflusst worden, ihre Macht und ihren Einfluß zur Ehre Jehovas zu benutzen und die Menschen ihm zuzuwenden, so hätten sie wohl viel Gutes bewirken können. Aber Prediger und Priester jeder organisierten Religion haben die Politiker und Geldbriegen zu verkehrten Wegen verleitet, weil diese Religionsführer Satans organisierte Religion ausüben. Gewiß weiß Jehova sehr wohl, wie sehr die Menschen durch die heuchlerischen Lehrer der organisierten Religion verführt worden sind; und in seiner Gnade eröffnet er nun den Menschen einen Weg zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Rückkehr zu ihm. Darum ist es gegenwärtig von größter Wichtigkeit, den Menschen die Wahrheit über Gott zu sagen.

Führer der organisierten Religion bekämpfen die Wahrheit; und das tun sie, weil sie unter Satans Einfluß stehen. Durch Betrug und Entstellung machen sie die politischen und kommerziellen Machthaber glauben, daß die Verkünder der Wahrheit Feinde einer guten Regierung wären, weshalb diese Machthaber das Werk der Lehrer der Wahrheit zu zerstören suchen. Aber ihr Widerstand ist ohnmächtig. Gott hat begonnen, dem Volke die Wahrheit zu geben, und keine Macht kann dies aufhalten.

Warum fahren dann aber die Nationen mit ihrem Rüstungswahnsinn fort und behaupten gleichzeitig, den Krieg im Recht und Bann erklärt zu haben? Warum sinnen die Menschen ‚Eitles‘, indem sie ihr Vertrauen und ihre Zuersticht auf Menschen und deren Fähigkeit zur Herbeiführung dauernden Friedens auf Erden setzen? Gottes Prophet hat diese jetzt so passenden, auf die Gegenwart zutreffenden Fragen gestellt und auch die Antwort darauf gegeben. Die prophetische Antwort ist, daß die

Machthaber der sichtbaren Organisation Satans miteinander gegen Gott und seinen gesalbten König ratschlagen. (Psalm 2 : 1, 2) Sie haben kein Verlangen, Jehova als den allein wahren und allmächtigen Gott anzuerkennen. Sie sind stolz auf das, was sie durch Friedenspakte, Konferenzen und Bündnisse tun zu können behaupten. „Der Gesehloße spricht nach seinem Hochmut: Er wird nicht nachforschen. Alle seine Gedanken sind: Es ist kein Gott!“ (Psalm 10 : 4) Darum wird Jesus Christus, Gottes großer Urteilsvollstreckter, die Organisation des Feindes vernichten und die Täter der Gesehlossenheit wegweisen, damit auf Erden volle Gerechtigkeit und wirklicher Friede aufgerichtet werden mögen. — Psalm 2 : 9.“

Friede

Gottes Königreich wird dem Volke der Erde ewigen Frieden bringen, und auf keine andre Weise wird Friede kommen können. Über Christus steht geschrieben: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun.“ (Jesaja 9 : 6, 7) Die Geistlichkeit wird keinen Frieden bringen können; er kann nur kommen, nachdem Gott durch Christus Satans Organisation vernichtet und seine gerechte Regierung in Tätigkeit gesetzt haben wird. Lassen Sie mich bitte hier einen andren Abschnitt aus dem Buche „Prophezeiung“ vorlesen:

„Möchte doch das Volk die nichtige Meinung aufgeben, daß ihm von dem sogenannten organisierten Christentum Hilfe,

Frieden und Wohlfahrt gebracht werden könnte! Möchten sich die Menschen von Satans Organisation losmachen, sich auf Jehovas Seite stellen und ihm Gehorsam und Ergebenheit darbringen. Der Prophet sagt voraus, was dann geschehen werde: „Hören will ich, was Gott, Jehova, reden wird; denn Frieden wird er reden zu seinem Volke und zu seinen Frommen — nur daß sie nicht zur Torheit zurückkehren! Führe wahr, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, damit die Herrlichkeit wohne in unsrem Lande.“ Gottes Prophet sagt vorher, daß die, die Gerechtigkeit lieben, wie folgt ausrufen werden, wenn die Regierung des Friedefürsten in voller Wirksamkeit sein wird: „Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt. Wahrheit wird sprossen aus der Erde, und Gerechtigkeit herniedersehen vom Himmel. Auch wird Jehova das Gute geben, und unser Land wird darreichen seinen Ertrag. Die Gerechtigkeit wird vor ihm einhergehen und ihre Tritte zu seinem Wege machen.“ — Psalm 85 : 8—13.

Jehovas festgesetzte Zeit ist nun da, wo die Menschen die Wahrheit hören sollen. Die Wahrheit wird von wenigen verkündigt, von Christen, die Jehova Gott geweiht sind und seinen Geboten gehorchen, denn seine bestimmte Zeit ist gekommen. Das „organisierte Christentum“ bekämpft die Wahrheit, weil diese Organisation unter der Herrschaft Satans steht. Damit die Menschen wissen sollen, daß Jehova der einzig wahre Gott, und daß Christus Jesus der Fürst des Friedens und der Erlöser des Menschen und der rechtmäßige Herrscher der Erde ist, muß jetzt die Wahrheit verkündigt werden, und dies geschieht auch. Gott enthüllt und offenbart seine Prophezeiungen zum Wohl des Menschen, und sein Licht scheint gegenwärtig auf sie mit täglich vermehrtem Glanze.“

Die Kirchen und ihre Führer behaupten großsprecherisch, daß sie die Erde in Gottes Herrlichkeit kleiden und so für das Kommen Jesu Christi vorbereiten würden. Eine solche Behauptung ist nicht nur eine Prahlerei, sondern

auch eine Gotteslästerung. Christus Jesus ist der große Fürst des Friedens, aber auch der größte aller Krieger. Er wird für den Frieden kämpfen. Damit ist gemeint, daß er Satan, den Bösen, und dessen unheilvolle Organisation vernichten wird, damit sich das Volk des Friedens erfreuen könne, den er ihm bringen will. „Ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, genannt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst; und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: das Wort Gottes. Und die Kriegsheere, die im Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand. Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes, zweischneidiges Schwert, auf daß er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Hornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.“ — Offenbarung 19 : 11—16.

Christus ist bereits gekommen, und in kurzem wird er die satanische Herrschaft stürzen. Er muß zuerst durch den großen Krieg allem unheilvollen Treiben ein Ende machen, und dann wird das Volk Frieden haben. In Sacharja 9 : 10 steht geschrieben, daß er die große Kriegsmaschinerie vernichten und alsdann zu den Völkern reden wird. Etwas der Titel Jesu Christi ist „König von Salem“, das bedeutet König des Friedens. (Hebräer 7 : 1) Sein Friede wird

von ewiger Dauer sein, und seine Herrschaft wird immerdar gerecht sein.

Seiner ewige Friede wird nicht durch die Anstrengungen der Menschen herbeigeführt werden, sondern, wie die Schrift weiter zeigt, allein durch Gottes Königreich. Die Heilige Schrift gebraucht einen Berg als Sinnbild, während die Hügel, das heißt die höchsten Bergspitzen, die höchsten Spitzen der Regierung veranschaulichen. Gottes Königreich der Friedens wird über alle andren Königreiche erhaben sein und dem Volke Frieden bringen, und nie wieder werden sie Krieg haben. „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen; und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas und zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovas von Jerusalem; und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie erschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“ — Micha 4 : 1—4.

Gleich einem tiefen, herrlichen Strome, der zwischen würzig duftenden, Blumenbesäten und mit immergrünen Bäumen bestandenen Ufern dahinfließt, so wird den Men-

sehen inmitten höchst beglückender Zustände Friede zu strömen. — Jesaja 66 : 12.

Gott beschreibt durch seinen Propheten jenes Königreich des Friedens und dessen Wohltaten für die leidende Menschheit; in dieser Schriftstelle wird ein Berg wiederum als Sinnbild seines Königreiches gebraucht: „Es werden dem Volke Frieden tragen die Berge und die Hügel durch Gerechtigkeit. Er wird Recht schaffen den Elenden des Volkes; er wird retten die Kinder des Armen, und den Bedrückten wird er zutreten. Man wird nicht fürchten von Geschlecht zu Geschlecht, solange Sonne und Mond bestehen. Er wird herabkommen wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer, Regengüsse auf das Land. In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist. Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.“ — Psalm 72 : 3—9.

Die schlimmsten Feinde des Menschen sind Satan und der Tod. Jehovas großer Urteilsvollstrecker wird diese beiden Feinde vernichten. „Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ — 1. Kor. 15 : 25, 26; Hebräer 2 : 14.

Verfolgung

Sie fragen mich, Herr Alexander, warum man mich und andre wegen Überbringung dieser herrlichen Botschaft an die Menschen verhaften will. Ich antworte: weil Satan, der Feind Gottes und der Gerechtigkeit, nicht haben will, daß die Menschen die Wahrheit erfahren. Sie äußerten sich, als ob Sie es kaum glaubhaft finden, daß

Es gibt Dinge in der Bibel, wovon die Geist- lichkeit nichts zu sagen wagt

Redete sie davon, wahrlich, sie würde damit dem Volke die scharfe Anklage bekanntgeben, die derselbe Gott, den sie angeblich vertritt, gegen die Geistlichen von heutzutage erhebt, weil sie sein Wort, die Bibel, verlassen und sich mit seinen Gegnern verbündet haben. Nie zuvor ist ein ähnliches Buch wie Richter Rutherfords neues Werk

LEBEN

geschrieben worden. In diesem Buche erklärt der Verfasser nicht nur den Bibelbericht über den Abfall neuzeitlicher Religionsführer, die billige Anhänger ihrer Brotgeber und Herren in Politik und Finanzwelt geworden sind, sondern er erklärt auch die wundervollen Dinge, die Gott für die Menschheitsfamilie in Bereitschaft hält.

Der Mensch ist wegen Adams Sünde zum Tode verdammt. — Die Hölle ist das Grab. Die Toten werden in der Auferstehung aus den Gräbern hervorkommen, um wieder auf der Erde zu leben. — Gottes Königreich wird bald auf der Erde aufgerichtet sein und alle gegenwärtigen ungerechten und selbstsüchtigen Regierungen entsetzen. — Dann wird Freiheit, Glück, Gesundheit und ewiges Leben allen zuteil werden, die danach begehren.

„LEBEN“ erzählt diese Dinge in solch wunderbarer Weise, daß deshalb hier darüber nichts weiter gesagt werden soll, außer, daß es in großer Schrift gedruckt und prächtig illustriert ist. Es wird überallhin und an jedermann portofrei versandt für nur 1,10 Mk. (7 Kronen in der Tschechoslawakei).

Wachturm, Magdeburg, Leipziger Str. 11—12.

Geistliche Beamte des Gesetzes zur Verhaftung von Menschen wie ich beeinflussen, weil Geistliche ja dasselbe Werk verrichteten, das ich tue. Ich werde etliche Schriftausagen über diesen Punkt anführen. Sie wissen, daß die Israeliten oder Juden Gottes auserwähltes Volk waren. Er gab ihnen Mose als ihren Gesetzgeber, und Mose schätzte Christus Jesus und dessen treue Nachfolger vor. Gott führte unter den Israeliten das Priesteramt ein, und es war die Pflicht der Priesterklasse, das Volk über Gottes Wort zu unterrichten. Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Priester bildeten die Geistlichkeit des jüdischen Volkes. Sie saßen auf dem Stuhle Moses und gaben vor, Gott zu vertreten und sein Wort zu lehren. Jesus sagte hierüber: „Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt. Alles nun, was irgend sie euch sagen, tut und haltet; aber tut nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun's nicht.“ (Matthäus 23 : 1—3) Jesus war heilig und unschuldig und tat nie ein Unrecht. Er sprach mit Vollmacht, und die jüdische Geistlichkeit wußte, daß er Gottes Sohn war. Obgleich sie es wußten, waren doch hauptsächlich diese Geistlichen seine Verfolger und Hauptankläger. Sie klagten ihn jedes erdenklichen Verbrechens an. Sie ließen ihn gefangennehmen, richteten ihn auf Grund meineidiger Zeugenaussagen und verurteilten ihn ohne Ursache wegen Hochverrats. Vertreten sie Gott? Jesus erklärte, daß sie wohl vorgaben, Gott zu vertreten, in Wirklichkeit aber den Teufel vertraten: „Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum versteht ihr meine Sprache nicht?

Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“
— Johannes 8 : 42—44.

Die wahren Nachfolger Christi Jesu sind nicht überrascht, wenn sie finden, daß Geistliche der verschiedenen Kirchensysteme Pläne schmieden, um die Zeugen des Königreiches Gottes zu Fall bringen zu können. Diese Geistlichen bilden einen Bestandteil der Welt, obschon sie vorgeben, Gottes Vertreter zu sein. Sie unterstützen die politischen und kommerziellen Machthaber und suchen auf die Regierungsangelegenheiten Einfluß zu gewinnen. Sie behaupten, die besten Freunde der Welt zu sein. Von ihnen steht geschrieben: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4 : 4) Sie sind das Gegenstück der jüdischen Geistlichkeit, und sie wissen, daß sie das Volk nicht länger in ihren Kirchen halten könnten, wenn es die Wahrheit hörte und beachtete. Da sie ein Bestandteil der Welt sind, hassen sie die Verkünder der Wahrheit des Wortes Gottes. Jesus hat diese Zustände für die jegige Zeit vorausgesagt, als er seinen wahren Nachfolgern erklärte: „Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt ausgewählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenket des

Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.“ — Joh. 15:18-20.

Bei den Juden war es seinerzeit auch die Geistlichkeit, die die Diener des Gesetzes veranlaßte, Stephanus gefangenzunehmen, ihn auf Grund meineidiger Zeugenansagen zu verurteilen und hinzurichten. Der Bericht über diesen schrecklichen Fall ist in Apostelgeschichte 6:9—15 und 7:1—59 aufgezeichnet.

Wiederum war es die Geistlichkeit, die die Verhaftung und Verfolgung des Petrus und Johannes, der beiden Jünger des Herrn, verursachte, und zwar weil diese Gott dienten und die Wahrheit verkündeten. Jene beiden Männer wurden vor Gericht gestellt und entlassen, aber es wurde ihnen geboten, die Stadt zu verlassen und mit Predigen aufzuhören. Sie fuhren dennoch unbeirrt mit der Verkündigung der Wahrheit fort. Darauf wurden sie auf Veranlassung der Geistlichkeit erneut vor Gericht geschleppt, wo der Richter zu ihnen sprach: „Wir haben euch strenge geboten, in diesem Namen nicht zu lehren, und siehe, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen. Petrus und die Apostel aber antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.“ — Apostelgesch. 5:28, 29.

Sie fragen mich, warum ich immer weiter umhergehe und den Leuten Gottes Königreich verkündige, wenn doch die Geistlichkeit mich deswegen verhaften läßt. Ich antworte Ihnen darauf, daß Jehova mich beauftragt hat, einer seiner Zeugen zu sein, und durch sein Wort hat er geboten, daß alle diese Zeugen dieses Evangelium von seinem

Königreiche jetzt allen Nationen zu einem Zeugnis verkündigen sollen. Ich muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Meine Brüder und ich werden durch die Drohungen von Menschen nicht abgeschreckt werden können, unsere Pflicht zu erfüllen und unseren gottgegebenen Auftrag, das Evangelium zu predigen, auszuführen. Wir mögen verhaftet, verhört, auf Grund falscher Zeugenaussagen verurteilt und selbst zu Tode gebracht werden. In diesem Falle wird unser Blut auf die kommen, die einen solch ungerechten Ausgang herbeigeführt haben. Wir wären froh, jeden Augenblick darauf verwenden zu können, zu eilen und den Menschen die gute Kunde zu bringen, daß Gottes Königreich und der Tag der Befreiung gekommen ist. Wir wissen, daß der Teufel gegen uns ist und uns beständig weiter bekämpfen wird. Es tut uns leid, daß sich Menschen dem Teufel hingeben und sich von ihm als Werkzeuge gebrauchen lassen, um uns an der Ausführung unseres guten Werkes zu hindern; aber selbst wenn das Zeugnis der Wahrheit unter Vergießung unseres Blutes gegeben werden müßte, werden wir das Zeugnis dessenungeachtet geben. Der Gott, dem wir dienen, vermag uns in diesem oder im zukünftigen Leben zu befreien. Wir vertrauen ihm rückhaltlos und sind entschlossen, durch seine Gnade seinen Willen zu tun.

Die Menschen sind im allgemeinen nicht deshalb schlecht, weil sie schlecht sein möchten. Viele aufrichtige Menschen sind irreführt und der Wahrheit gegenüber verblendet worden. Ich bin gewiß, daß die Reichen nicht das Verlangen haben, unser Werk zu stören; und ich bin auch davon überzeugt, daß die Politiker oder Staatsmänner sich nicht mit uns befassen würden, wenn nicht beide Gruppen, kommerzielle und politische Herrscher, auf die Geistlichen

Hören würden, die auf Verfolgung der demüthigen Prediger der Wahrheit bestehen; hier liegt der wunde Punkt. Wahrscheinlich hat der Herr durch mich Ihre Aufmerksamkeit hierauf lenken lassen, damit Sie diese Tatsachen prüfen und die höhergestellte Menschenklasse, die mit den geschäftlichen und politischen Angelegenheiten der Welt zu tun hat, hierauf aufmerksam machen möchten. Der Teufel hat die Geistlichkeit gebraucht, viele dieser Männer, und auch Hüter des Gesetzes irrezuführen. Die Heilige Schrift deutet jedoch an, daß die Heuchelei dieser Geistlichkeit in kurzem selbst den kommerziellen und politischen Herrschern offenbar werden wird, worauf sie ihr den gebührenden Lohn geben werden. Ich möchte Ihnen noch ein oder zwei Schrifttexte an Hand geben, ehe ich gehe. Sie können sehen, daß ein großer Krieg und eine schreckliche Trübsal nahe bevorsteht. Beachten Sie die folgenden Schriftstellen: „Ehe der Beschluß gebiert [ehe sich das Beschlossene verwirklicht] — wie Spreu fährt der Tag daher —, ehe über euch komme die Blut des Hornes Jehovas, ehe denn über euch komme der Tag des Hornes Jehovas! Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen der Erde, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Hornes Jehovas.“ (Jephanja 2 : 2, 3) „Glücklich, wer achthat auf den Armen! am Tage des Übels wird Jehova ihn erretten. Jehova wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten; er wird glücklich sein auf Erden, und nicht wirst du ihn preisgeben der Gier seiner Feinde.“ — Psalm 41 : 1, 2.

Als Alexander mit dem Vorlesen zu Ende war, entstand ein kurzes Schweigen. Dann sagte Oberst Hannibal: „Herr Alexander, das ist sehr merkwürdig. Ob wir uns

durch diese glatten Prediger nicht doch an der Nase herumführen und zu Affen machen ließen?“

Alexander: „Nun, jene sagen ja, daß wir von den Affen abstammten.“

Oberst Hannibal: „Ja, gewiß, das ist der Fall. Nun, was denken Sie, was sollen wir tun? Samballat ist offenbar einer von denen, die die Verfolgung jener Leute betreiben, die umhergehen und das Evangelium auf ihre Art predigen. Ich bin nicht gesonnen, seine Kirche noch länger zu unterstützen.“

Alexander: „Ich möchte dazu raten, daß wir niemand ermutigen, diese schlichten Leute, wie jener junge Mann, der in meine Kanzlei kam, zu verhaften und zu verfolgen. Ich habe hierüber in dieser Bibel, die das richtige Textbuch in solchen Angelegenheiten ist, eine Schriftstelle gefunden. Was da gesagt wird, scheint auf die gegenwärtige Zeit Anwendung zu haben; und zwar wurden diese Worte, die ich gleich vorlesen werde, von Gamaliel, dem Rechtsgelehrten, geäußert, als er gelegentlich der Verhaftung des Johannes und Petrus zu seinen Kollegen sprach. Soll ich es vorlesen? Jetzt sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen und laßet sie (denn wenn dieser Rat oder dieses Werk aus Menschen ist, so wird es zugrunde gehen; wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht zugrunde richten können), damit ihr nicht gar als solche erfunden werdet, die wider Gott streiten. Und sie gaben ihm Gehör; und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Sie nun gingen aus dem Synedrium hinweg, voll Freude, daß sie gewürdigt worden waren, für den Namen Jesu Schmach zu leiden; und jeden

Tag, in dem Tempel und in den Häusern, hörten sie nicht auf, zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen.' — Apostelgeschichte 5 : 38—42."

Oberst Hannibal: „Erwähnten sie nicht vorhin, Herr Alexander, daß der junge Mann eine Anzahl Bücher bei sich hatte, die er, wie er sagte, gegen einen kleinen Betrag unter den Leuten verbreitet, und die den Gegenstand behandeln, den wir hier eben erörtert haben?"

Alexander: „Sowohl."

Oberst Hannibal: „Bitte stellen Sie für mich fest, wo Sie ihn erreichen können, und lassen Sie ihn mir je ein Exemplar dieser Bücher bringen. Ich wünsche sie in meiner Bibliothek zu haben. Wenn Doktor Sanballat wieder hierherkommt, will ich ihn bitten, einige dieser Dinge zu erklären."

**Internationale Bibelforscher - Vereinigung
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**

Hauptbüro:

Brooklyn, N. Y., Vereinigte Staaten, Adamsstr. 117

Deutscher Zweig:

Magdeburg, Leipzigerstrasse 11—12

In anderen Ländern:

Österreich: Wien XII, Hetzendorferstr. 19

Tschechoslowakei: Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30

Schweiz: Bern, Allmendstr. 39

**England: London W. 2, Lancaster Gate, Craven
Terrace 34**

Kanada: Toronto 5, Irwin Ave. 40

**Skandinavische Länder: Kopenhagen, Dänemark,
Ole Subrsgade 14**

Polen: Warschau, Nowy Zjazd 1

Finnland: Helsingfors. Tempelikatu 14

Australien: Strathfield, N. S. W., Beresford Road 7

Südafrika: Kapstadt, Lelie Str. 6

Indien: Bombay 5, Colaba Road 40.

